





CHRISTINE LEWEKE  
Leben und Werk

Herausgegeben von Frank Nitsche  
Aschersleben 2022





## **Inhalt**

7	Christine Leweke - Lebensweg
22	Literaturnachweis
23	Unterrichtsproben
31	Überblick über Lehrtätigkeit und Ausstellungen
33	Gobelinübungen im Rahmen der Ausbildung in der Hochweberei 1949 - 1950
39	Entwürfe für Dekorationsstoffe im Rahmen der Ausbildung in der Flachweberei 1950 - 1953
579	Antependium Stiftskirche St. Servatii Quedlinburg 1956/57
71	Apostelteppiche Wipertikirche Quedlinburg 1959/60
85	Bildteppiche Kathedrale St. Sebastian Magdeburg 1961-64
105	Bildteppich „Berge des Heils“ Stiftskirche St. Servatii Quedlinburg 1993/94
115	Naturstudien/grafische Studien Einblick in die grafische Arbeit
147	Collagen und Nähgrafiken
169	Freie textile Gestaltung
193	Plastische textile Gestaltung
206	Danksagung und Impressum

Dieses Buch ist unserer langjährigen Freundin Silvia Pfeiffer gewidmet.  
Frank Nitsche im Mai 2022

## Christine Leweke - Lebensweg

Christine Leweke wurde am 13. Januar 1933 als zweites Kind der Eheleute Gizella Leweke-Weyde und Fritz Leweke in Halle geboren. Ihr Elternhaus war alles andere als ein gewöhnliches.

### Das Elternhaus

Ihr Vater Fritz Leweke (1901 – 2001) war zu diesem Zeitpunkt bereits ein deutschlandweit anerkannter Restaurator. Als Sohn eines Malermeisters ging er bei seinem Vater in die Lehre, um anschließend von 1917 bis 1920 an den Kunstgewerbeschulen in Braunschweig und Magdeburg zu lernen. Dieser Ausbildung schloss er von 1921 bis 1925 ein Studium an der Akademie für bildende Künste in München an, wo er u.a. von Max Doerner unterrichtet wurde. Von 1925 an arbeitete er mit dem Landeskonservator der Provinz Sachsen und Anhalt in Halle zusammen – heute



Fritz Leweke, Selbstporträt, Öl auf Papier, 32 cm x 49 cm, 1930-er Jahre

das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie. Hierbei lernte er 1928 seine spätere Frau Gizella Weyde kennen.

Dr. Gizella Leweke-Weyde (1894 – 1984) konnte zu diesem Zeitpunkt ebenfalls auf eine beeindruckende Ausbildung verweisen. Sie studierte nach dem im Selbststudium abgelegten Abitur 5 Jahre Archäologie und Kunstgeschichte an der Hochschule für bildende Künste in Budapest. Ihre Studien setzte sie anschließend an den Universitäten München und Wien fort,



Der Atelieranbau in der Dölauer Straße im Jahr 1929

wo sie 1921 als eine der ersten Frauen überhaupt ihre Dissertation verteidigte - mit summa cum laude. Als Dr. phil. Weyde kehrte sie in ihre Heimatstadt Bratislava (Preßburg) zurück. Ebenda wurde sie 1924 als Kustos im Stadtmuseum eingestellt. Sie zog 1928 zum Erlernen von Restaurierungstechniken nach Halle, wo sie während dieser Ausbildung auf Fritz Leweke traf. Er vermittelte Kenntnisse in der Technik des Vergoldens. 1929 heirateten sie und erwarben ein kleines Haus in der Dölauer Straße 44 in Halle. Dieses Haus wurde noch im selben Jahr umfassend erweitert – vor allem ein großzügiger Atelier- und Werkstattanbau ergänzte das ursprüngliche Gebäude. Innenarchitektonisch orientierte sich das Paar ganz und gar am Bauhausstil.

Fritz Leweke war von 1929 an regelmäßig für den



Karl Völker: Mädchen mit Puppe  
(Beatrix), um 1936, Öl auf Hart-  
faser, 68 x 52 cm, Kulturstiftung  
Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum  
Moritzburg Halle (Saale)  
Foto: Thomas Ziegler  
© Nachlass Karl Völker

Landeskonservator für die Provinz Sachsen und Anhalt tätig. Er betrieb eine eigene Malerfirma, mit welcher er die zahlreichen Aufträge in historischen Gebäuden bewältigte. Die umfassende Restaurierung insbesondere von Kirchen brachte die Einbeziehung der dort befindlichen Orgeln mit sich. Fritz Leweke entwarf für diese Instrumente von 1950 an auch die Um- und Neubauten. In Zusammenarbeit vor allem mit der Firma Schuke in Potsdam konzipierte er Orgelprospekte für insgesamt 85 Kirchen im In- und Ausland. Davon entstanden 44 Orgeln neu nach seinen Gestaltungsplänen. Ebenfalls fällt in diese Zeit die intensive Tätigkeit in den Schlössern von Potsdam Sanssouci. Hier arbeitet er insbesondere an der Restaurierung von großen Gemälden.<sup>1</sup> Er besaß in Potsdam-Sanssouci wegen seiner Verdienste ebenda lebenslanges Wohnrecht.

### Kindheit und Jugend

Christine verlebte mit ihrer 3 Jahre älteren Schwester Beatrix eine unbeschwerte Kindheit. Den Vater Fritz bekamen die Kinder eher selten zu Gesicht. Die nicht abreißen wollenden restauratorischen Aufgaben führten oft zur langen Abwesenheit des Vaters. Die Mutter war alsdann mit der Erziehung auf sich gestellt. Gizella füllte die Rolle der Mutter. Eine Tätigkeit in ihrem

Dr. Gizella Leweke-Weyde mit der dreijährigen Tochter Christine, 1936



erlernten Beruf fiel aus. Dennoch verfolgte sie ihre Ambitionen als Künstlerin kontinuierlich. Sie malte und zeichnete unermüdlich, so oft sie hierfür Freiraum fand. Sie schuf zahlreiche Holzschnitte, Zeichnungen und Malereien. Wenn der Vater anwesend war, entlastete dies die Mutter kaum – auf ihn wartete immerzu Arbeit im Atelier – keinesfalls durfte er dort gestört werden. Die Kinder wuchsen in einem



Christine Leweke im Atelier des Vaters, um 1936, im Vordergrund ein gotischer Christus

gastfreundlichen Haus auf, behütet und in materiellem Wohlstand lernten sie zahlreiche halesche Künstler und Kulturschaffende kennen. Zu den wichtigsten zählte zweifellos der Maler Karl Völker ("Onkel Karl."), welcher im Nachbarhaus wohnte, sowie der Bildhauer Richard Horn mit seiner Frau Anneliese. Im Jahr 1936 malt Völker

ein Porträt der sechsjährigen Beatrix Leweke. Die Atmosphäre im Haus war geprägt von Offenheit, Kreativität, ständig waren sie umgeben von Kunst und Literatur, Reisen und Kultur gehörten zum Alltag.

Christine besuchte von 1940 an die Volksschule und anschließend die Oberschule bis zum Jahr 1948. Diese beschließt sie – wie damals üblich – mit der 9. Klasse. Sie wuchs in dieser Zeit zu einer selbstbewussten jungen Frau heran, die schon mit 15 Jahren wusste,

Famileinfeier im Haus Leweke 1956: stehend Fritz Leweke, sitzend von links: Karl Völker, Frau Schuster, Heinrich Schuster (Landesamt für Denkmalschutz), Tante Grit (Schuldirektorin), Anneliese Horn - Ehefrau des Bildhauers Richard Horn, halb verdeckt Gizella Leweke-Weyde



dass sie eine künstlerische Laufbahn einschlagen wollte. Gegen diese Entschlussfreude konnten die Eltern schwer etwas ausrichten. Im Herbst 1948 zieht sie aus dem Elternhaus in ein kleines Studentenzimmer. Sie hatte sich erfolgreich an der „Kunstschule und Werkstätte der Stadt Halle“ (Burg Giebichenstein) beworben.

### Studium

Christine Leweke begann die Ausbildung an der Kunstschule im November 1948 mit dem Absolvieren eines Vorsemesters. Hier wurde in erster Linie das Zeichnen, Malen, Modellieren und Erlernen von Tech-

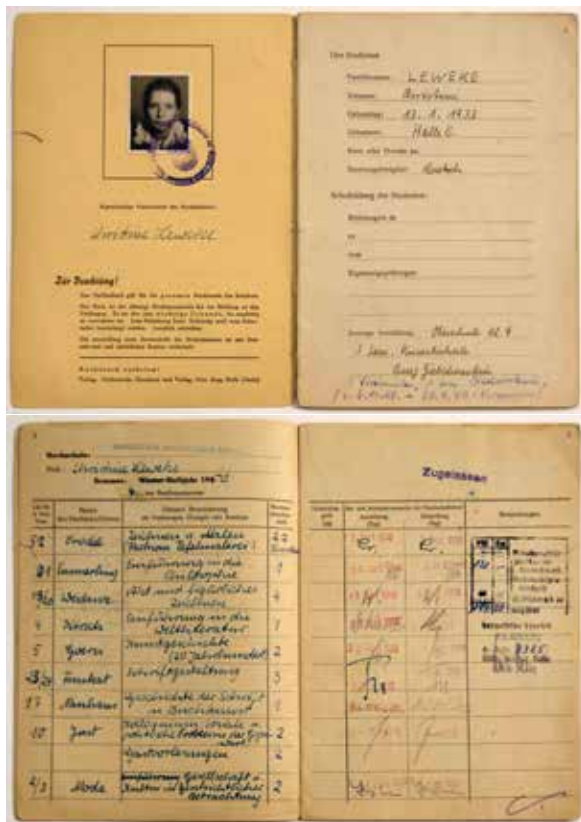
Studenten der Vorklasse im Frühjahr 1949: links Jutta Hepke (Lasrich), Lothar Leisner, der Leiter der Vorklasse Joachim Rudolf Heuer, Christine Leweke und Klaus Tietzner



Die Vorklasse im Frühjahr 1949: links Fritz Schötschel, Frieder Hofmann, Jutta Hepke, Weimeister, ?, Elisabeth Köller, Christine Leweke, Werner Richter, Marlen Falkner, Bernhard Frankel, Ulrich Hintsche

niken des Kunsthandwerkes geübt. Leiter der Vorklasse war der Kokoschka-Schüler Joachim Rudolf Heuer. An dieses Vorsemester schloss sich ein Semester in Crodels Malklasse an, im dritten Semester folgte der Wechsel in die Hochweberei (Bildweberei). Diese Ausbildung wurde alsbald ergänzt durch die Flachweberei - alles in allem einer Ausbildung in der Fachrichtung Textilgestaltung mit der abschließenden Zulassung zur Gesellenprüfung als Webereifacharbeiterin. In dieser Zeit wurde die Ausbildung recht frei gestaltet, so existierten keine festen Lehrpläne, jedoch unterrichtete man nach einer festen Stundenplangestaltung, in welcher der Werkstattarbeit der Vorrang eingeräumt wurde.<sup>2</sup> Die Textilklassse/Handweberei wurde von Hedwig Fischer geleitet. Sie betreute die Flachweberei (Raumtextilien). Sigrid von Kleist betreute den technischen Unterricht und bei Bedarf auch die Bildweberei. Die Fachklasse für Bildweberei betreute die Malerin und Bildwikerin Annemarie Heuer-Staß. Im Zentrum der Ausbildung stand das intensive Zeichnen nach der Natur: Stillleben, Akt- und Zoozeichnen. Parallel dazu wurde gemalt und nach Ausschnitten von mittelalterlichen Bildwirkereien kopiert, um die Art der Umsetzung in die gewebte Fläche zu studieren. In der Flachweberei bei Hedwig Fischer entstanden Raumtextilien, Kleiderstoffe, Schals, Gürtel und Taschen - dies nach didaktischen Erfordernissen ebenso wie aus praktischen Gründen für den Eigenbedarf. Hedwig Fischer verließ





Das Studienbuch Christine Lewekes, ausgestellt im Januar 1950

1952 die DDR, ebenso wie Sigrid von Kleist. Annemarie Heuer-Stauß ging 1950 zurück nach Dresden. So kam es, dass 1952 die verwaiste Fachrichtung Textil dem Lehrbeauftragten im Naturstudium, Willi Sitte, übertragen wurde. Er sollte die Fachrichtung bis zum Jahr 1968 leiten.<sup>6</sup>

Im Jahr 1950, nach drei absolvierten Semestern an der Kunstschule, änderte sich der Status der Bildungseinrichtung von einer städtisch geführten Fachschule hin zu einem staatlich geführten Institut. In besonderer Weise engagierte sich Walter Funkat für eine höhere Anerkennung der Burg. So wurde unter seiner Leitung

der Studienablauf ab dem 1.1.1950 neu strukturiert.<sup>3</sup> Die offizielle Bezeichnung lautete bis 1958 nun „Institut für künstlerische Werkgestaltung – Burg Giebichenstein. Funkat übernahm mit diesem Tag auch die Direktion der Einrichtung von seinem Vorgänger, dem Architekten Hanns Hopp. Die Umstrukturierung hatte das erklärte Ziel, dem Anspruch einer Kunsthochschule zu genügen. Für Christine Leweke hatte dies nicht nur die Ausstellung eines Studienbuches zur Folge, wie aus dem Protokoll der besuchten Lehrveranstaltungen ersichtlich, gestaltete sich die Ausbildung vielschichtig, anspruchsvoll und universell. Allerdings gehörte von da an das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium zum festen Bestandteil der Ausbildung. Christine Leweke schließt 1953 ihre Ausbildung mit dem Gesellenbrief als Webereifacharbeiterin ab. Sie wird 1967 bis 1970 ein externes Studium anschließen – dann an der „Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein“ – mit dem Diplom als Werkkünstlerin auf dem Gebiet der Textilgestaltung. Der Betreuer der Diplomarbeit ist Professor Willi Sitte.

### Paul Otto Knust

Zeitgleich mit Christine Leweke beginnt 1948 der 29-jährige Paul Otto Knust seine Burgausbildung. Er hat die Aufnahmeprüfung im Fachgebiet Malerei so gut bestanden, dass er von Charles Crodell, einem Leiter im Atelier der Burg um 1950, links: Hubert Witmann, Christine Leweke, Paul Otto Knust, Frieder Hofmann







Der Bungekurs/Crodelkurs auf Zeichenexkursion in den Brachwitzer Alpen - um 1951: links Frau Bunge, Luzie Schneider, mit weißer Mappe Hubert Witmann, ?, Christine Leweke, Jutta Hepke, Dieter Nätthe, Fritz Decker

der beiden Malklassen ohne Absolvieren des Vorseminesters in dessen Meisterkurs aufgenommen wird.

Knust hat nach seiner Ausbildung bei der deutschen Reichsbahn und dem Wehrdienst bereits eine Zeit als



Friedrich (Fritz) Decker:  
Christine Leweke,  
Bleistift, 1952,  
31 cm x 40 cm  
© Sammlung Burg  
Giebichenstein  
Kunsthochschule  
Halle

freischaffender Maler hinter sich. Er beschäftigte sich nach dem Krieg zumeist autodidaktisch mit Malerei und verfügte über ein außergewöhnliches Talent. Wohl gerade deshalb strebt er nach einer soliden Ausbildung auf künstlerischem Gebiet. Er sucht fachkundige Anleitung und gerät in Person des Künstlers Crodel an seinen Meister.

Christine Leweke und Paul Otto Knust begegnen sich 1948 an der Burg und sie verlieben sich ineinander. Sie wird seine Muse. Diese Liebe wird ein Leben lang halten.

Einfach ist die Situation jedoch nicht. Christine - eine junge selbstbewusste Frau - noch nicht einmal 16 Jahre - aus bestem Haus - begegnet einem reifen Mann, seines Zeichens verheiratet mit Gertrud Knatow. Beide haben einen Sohn, Bernd, und wohnen im Haus von Knusts Eltern in thüringischen Heringen. Knust hatte 1940 als 21-jähriger Soldat in Ostpreußen Gertrud Knatow kennengelernt, sie wird schwanger und Knust

Paul Otto Knust fotografiert von Christine Leweke 1950-er Jahre im Atelier in Halle, Körnerstraße 5





Paul Otto Knust: Christine im gestreiften Kleid, Öl auf Sperrholz, 1950-er Jahre, 70 cm x 75 cm

heiratet 1941. Das verlangte sein Verständnis von Ritterlichkeit. Mit dem Beginn seines Studiums begegnet er in Christine Leweke, der großen Liebe seines Lebens. Er bleibt beiden Frauen treu. Am Wochenende ist er Familienvater in Heringen, unter der Woche Kunststudent mit allen Pflichten und Freuden, welche das Burgleben zu bieten hat. Seine kleine Studentenwohnung in Halle wird er bis zum Eintritt ins Rentenalter bewohnen.<sup>4</sup>

Für die Zeit des Studiums sind Christine Leweke und Otto Knust unzertrennlich, zumal Christine und Otto einige Kurse gemeinsam belegen, so den Zeichenunterricht bei Charles Crodel oder Gustav Weidanz.

Über das Studium hinaus plant Knust sein berufliches Fortkommen in Halle. Er sieht aufgrund von künstlerischen Anfeindungen im Zusammenhang mit der Formalismusdebatte keine Zukunft als freischaffender Künstler. Er nimmt eine Stelle als Kunstlehrer in Halle Ammendorf an. Sein künstlerisches Schaffen entsteht fortan im Verborgenen. 1964 wird er an das pädagogische Institut Halle berufen. Er baut dort den Lehrbereich kulturelle Erziehung auf. Im gleichen Jahr zieht er Christine an die Einrichtung nach - als Honorarlehrkraft.

Als Paar sind die beiden ihr Leben lang nicht nur im

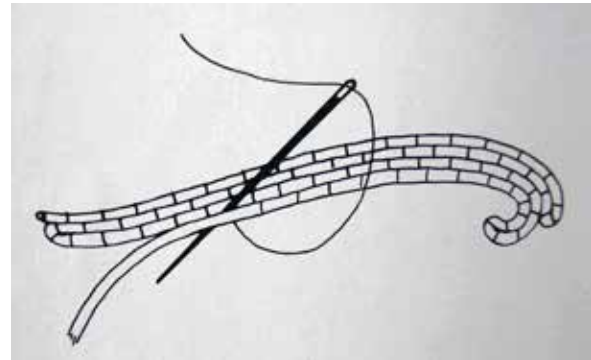
Christine Leweke und Paul Otto Knust auf einer Vernissage im Jahr 1974 in Halle



Herzen verbunden, sie fördern die künstlerische Arbeit gegenseitig, begleiten die Kunst des jeweils anderen aufmerksam und kritisch.

### Künstlerische Arbeit

Mit dem Ende ihres Studiums beginnt für Christine Leweke ihre freiberufliche Arbeit als Künstlerin. Bereits 1955 wird sie - im Alter von 22 Jahren - in den Verband Bildender Künstler Deutschlands aufgenommen (VBKD). Sie erhält in den 1950-er und frühen 1960-er Jahren gleich mehrere bedeutende Aufträge von höchstem Anspruch. Das Antependium für die Stiftskirche in Quedlinburg, die beiden Apostel-Bildteppiche für die Wipertikirche in Quedlinburg (250 cm x 100 cm) sowie die 8 Bildteppiche für die Magdeburger Kathedrale St. Sebastian (jeweils 100 cm x 150 cm). Hier wendet Christine Leweke als eine der ersten Textilkünstlerinnen der DDR neben der üblichen Technik des Stickens bzw. Webens die Technik des Applizierens an, welche seit der Zeit des Jugendstils in Vergessenheit geraten war.

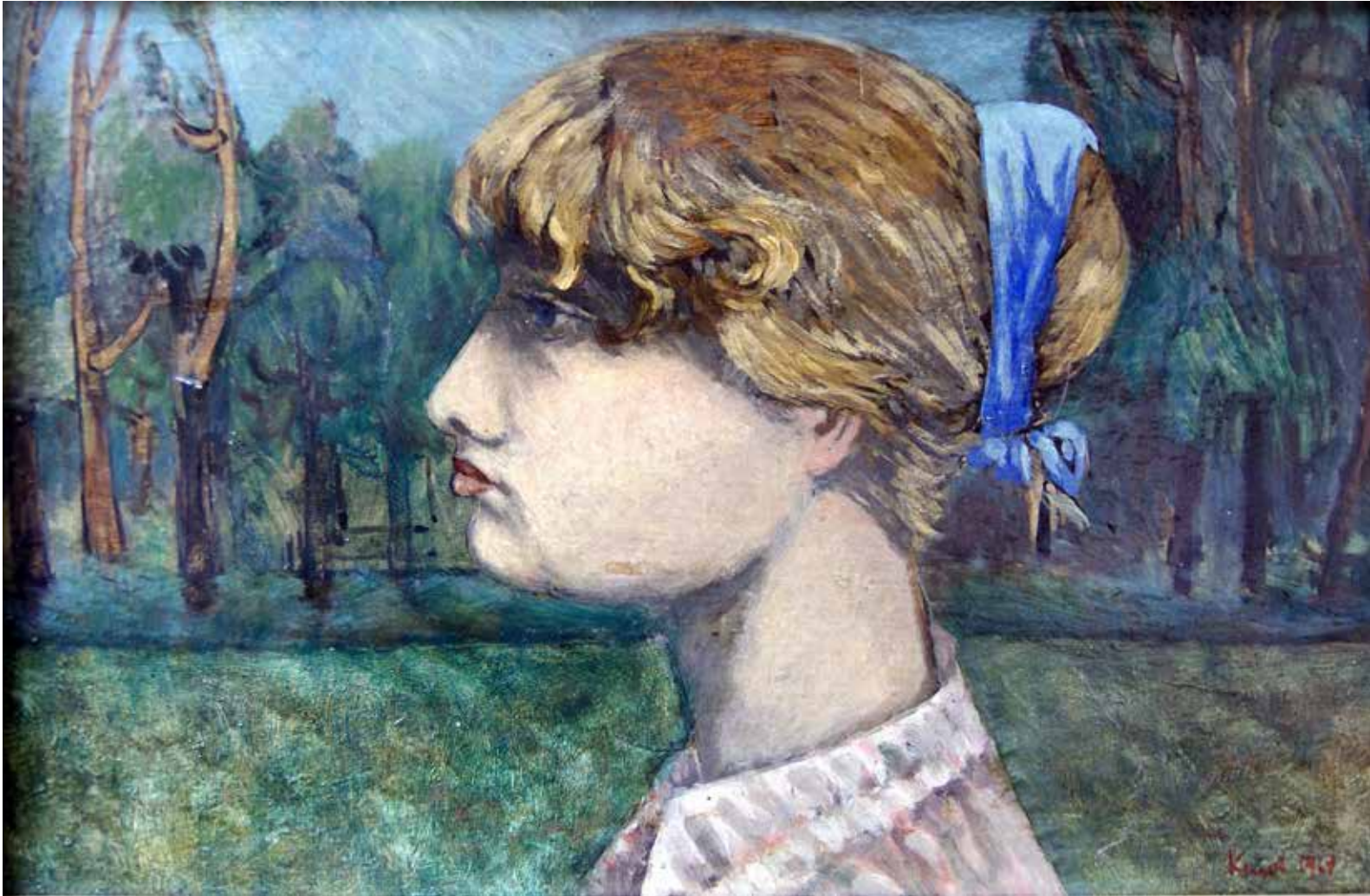


Technik der Leinfadenapplikation, aufgelegte Leinfäden werden festgenäht, Abbildung © Anneliese Hanisch<sup>8</sup>

### Was bedeutet applizieren?

*Applizieren, so erfährt man bei Wikipedia, wurde vom lateinischen Wort „applicare“ für „anfügen“ abgeleitet. Es steht für Dekorationselemente, die man auf Textilien aufsetzt. Meistens werden dabei Stoffstückchen ausgeschnitten und aufgenäht. Man kann Applikationen aber auch beispielsweise aufhängeln oder aufstecken.*





Paul Otto Knust: Christine mit blauer Schleife im Haar, Öl auf Hartfaser, 1967, 48 cm x 23 cm



Schnurapplikation, Detail aus dem Apostelwandbehang im Chorraum der St. Wipertikirche Quedlinburg, 250 cm x 100 cm, 1959/1960

In den 1960-er Jahren ergänzt Christine Leweke als eine der ersten ihr technisches Repertoire um die Maschinenapplikation, es folgen Schnur- Gespinst- und Tüllapplikationen. 1974 versucht sie sich in der Stepp-technik und Wattestepperei. 1979 und in den 1980-er Jahren endlich mündet ihre Experimentierfreude in



dem kühnen Versuch zur textilen Plastik, zu Assemblagen und freien textilen Raumobjekten. Längst werden auch andere Materialien einbezogen: Draht, Metall, Holz, Glas, Perlen, Goldfaden und Silberlitze.<sup>5</sup>

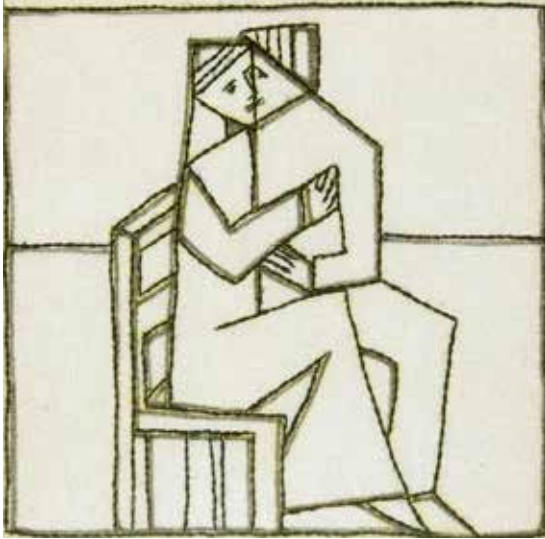
Die textile Kunst erlebt in den 1960-er bis 1980-er Jahren des letzten Jahrhunderts eine neue Blüte - nicht zuletzt entscheidend geprägt durch die künstlerische Leistung von Christine Leweke. Sie hilft der Textilkunst, sich von Befangenheit und Stagnation zu befreien. Christine Leweke fördert die Textilkunst entscheidend und wird zu einer wichtigen Mentorin der Entwicklung textiler Innovationen. Ihre Offenheit für internationale Trends ließ sie unaufhörlich die Machbarkeit des scheinbar Unmöglichen ausprobieren. Sie hatte Freude am Experiment und verstand es, diese Freude an andere weiterzugeben. So wird der Blick auf ihr Werk verständlicher, wenn ihr Schaffen auch als Beispielsammlung und Chronik textiler Kunstentwicklung in der DDR betrachtet wird.<sup>5</sup>

Christine Lewekes Werk zeugt von einem rasch voran schreitenden Entwicklungsprozess, der sich besonders durch seinen experimentellen Charakter auszeichnet. Thematisch bleibt sie offen, da gibt es Stilleben, Figuren, Landschaften oder abstrakte Kompositionen. Freilich bleibt sie hierbei dem Dekorativen stets verbunden.

Die Linie ist bei der Bildfindung zentrales Element, sie umschließt eine klare Form. Christine Lewekes Motive weisen eine klassische Strenge auf, ihre Kompositionen – ob realistisch oder abstrakt – wirken monumental, sie künden von einfacher Schönheit und Ruhe. Die Flächen füllt sie farbig sparsam. Das Erlebnis ihrer Kunstwerke erschließt sich nicht unwesentlich über die Haptik. Ihre textilen Werke wollen nicht nur betrachtet sondern auch erfüllt werden. Vor der Entstehung von textilen Werken klärt sie formale Fragen in zeichnerischen Entwürfen, Collagen und Vorstudien ab. Diese Verfahrensweise durchzieht ihr gesamtes Werk wie ein roter Faden.

Die Apostel Andreas, Johannes und Jakobus, Detail aus dem Apostelwandbehang im Chorraum der St. Wipertikirche Quedlinburg, 250 cm x 100 cm, 1959/1960





Paar, Stickerei auf Leinen, 1980, 18 cm x 18 cm

Seltsamer Planet, Applikation und Stickerei, 1981, 50 cm x 50 cm



Drahtobjekt, Drahtgeflecht, Garn, ohne Jahr, 20 cm x 17 cm x 10 cm

Schneckenhaus, Makrameetechnik, textiles Objekt,  
ca. 13 cm x 7 cm x 7 cm, um 1980



### Schneeberger Werkstatttage 1979

Organisiert von der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg werden in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Textil des VBK der DDR im Jahr 1979 die ersten Schneeberger Werkstatttage für textile Kunst abgehalten, welche bis zum Ende der DDR alle zwei Jahre fortgeführt wurden. Es war dies eine Art Symposium, zu welchem für die Dauer von 4 Wochen namhafte Textilkünstlerinnen der DDR eingeladen wurden, um unter nahezu idealen Bedingungen und im gegenseitigen Austausch mit Kolleginnen des Faches künstlerisch zu arbeiten. Ein umfangreicher Materialfundus, Nähmaschinen, Webstühle und ein Stipendium sorgen für ein sorgenfreies Arbeiten. Christine Leweke gehört zu den neun eingeladenen Künstlerinnen. Die ersten

Schneeberger Werkstatttage standen unter dem Arbeitstitel „Erproben von gestalterischen Möglichkeiten von technischen Textilien“.<sup>7</sup> Christine Leweke nutzt ihren Aufenthalt dort, um sich an textilen Raumplastiken zu probieren. Es entsteht die Arbeit „Korallen und Schneckengehäuse“ sowie eine Assemblage im Raum. Die hallesche Fotografin und Kunsthistorikerin Eva Mahn weilt für die Dauer einer Woche bei den Künstlerinnen. Sie hat die Aufgabe, für die Zeitschrift „Bildende Kunst“ einen Artikel zu schreiben. Bei dieser Gelegenheit entsteht 1979 eine Porträtserie von Christine Leweke.

Eva Mahn: Christine Leweke vor der plastischen Arbeit „Korallen und Schneckenhaus“, entstanden während der 1. Schneeberger Werkstatttage 1979, © Eva Mahn







Paul Tuschcherer: Christine Leweke in ihrem Arbeitsraum während der Schneeberger Werkstatttage 1979, © Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



Eva Mahn: Christine Leweke beim Aufbau einer textilen Rauminstallation, Schneeberger Werkstatttage 1979, © Eva Mahn



Paul Tuschcherer: Mitte Christine Leweke, rechts neben ihr Monika Tzschichhold, Gudrun Roy, Annerose Schulze, Heidrun Kratzsch, Fachschule für Angewandte Kunst, Schneeberg während der 1. Schneeberger Werkstatttage August 1979, © Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



Paul Tuchscherer: Christine Leweke  
„Stoffe und Netze“, Rauminstallation  
im Rahmen der 1. Schneeberger  
Werkstatttage 1979, © Sammlung  
Burg Giebichenstein Kunsthochschule  
Halle

## Lehrtätigkeit

Christine Leweke ist von Anbeginn ihrer freischaffenden künstlerischen Tätigkeit unermüdlich anleitend tätig. Es ist ihr ein Bedürfnis, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet textiler Techniken weiterzuvermitteln. Insbesondere ihre Experimentierfreude sowie ein ausgemachtes pädagogisches Geschick beim Heranführen an kreative Prozesse begeistern die Lehrgangsteilnehmenden. Manche Gruppen, welche sie anleitet, bestehen über viele Jahre fort. Persönliche Freundschaften entstehen.

Neben ihrer freischaffenden Tätigkeit als Textilkünstlerin erteilt Christine Leweke regelmäßig Unterricht in der Volkshochschule. Sie leitet landesweite Weiterbildungskurse, ihre Fachkompetenz wird geschätzt. Als berufene Lehrkraft leitet sie ab 1964 am Pädagogischen Institut in Halle den fakultativen Unterricht im textilen Gestalten, an der Seite von Paul Otto Knust.

Paul Otto Knust meidet unmittelbar nach dem Ende seines Studiums den Schritt in eine freiberufliche Tätigkeit als Künstler, nicht zuletzt weil er in Heringen eine Familie zu ernähren hat und auf regelmäßige Einkünfte angewiesen ist. Er sieht zudem im herrschenden sozialistischen System keine Chance für eine freie künstlerische Entfaltung. Anders Christine Leweke. Obwohl ihr der Weg in eine Festanstellung als Dozentin oder Lehrerin offen stand, bewahrt sie den Status



Im fakultativen Unterricht für Lehramtsstudenten der Pädagogischen Hochschule Halle, 1970-er Jahre

einer freischaffenden Künstlerin und behält damit ihre Freiheit. Regelmäßig arbeitet sie an öffentlichen Aufträgen und besitzt durch ihre pädagogische Tätigkeit stets ein zuverlässiges finanzielles Standbein.

Für ihre Verdienste im Bereich des Volkskunstschaffens in der DDR wird sie mehrfach ausgezeichnet. Ihr Sachverstand wird in zentralen Juries und Arbeitsgruppen des Landes geschätzt. In der DDR wird sie zu einer anerkannten Künstlerin und Dozentin auf ihrem Fachgebiet. Ihre künstlerischen Arbeiten werden auf Bezirkskunstausstellungen ebenso wie auf den zentralen Kunstausstellungen der DDR in Dresden ausgestellt.

Christine Leweke gemeinsam mit Paul Otto Knust im fakultativen Unterricht für Lehramtsstudenten des Pädagogischen Institutes um 1964



Unterricht unter Anleitung von Christine Lewke an der Volkshochschule Halle, Dezember 2002 und 2004



#### Literaturnachweis

1 Gotthard Voß: Fritz Leweke – Ein bedeutender hallescher Orgelgestalter. Mitteilungen Freundes- und Förderkreis des Händelhauses Halle, S. 44ff, 1/2020

2 Dr. Dorit Litt: Rückbesinnung und Neubeginn. Die Burg Giebichenstein zwischen 1945-1958, Die hallesche Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart, Staatliche Galerie Moritzburg Halle, S. 54, 1993

3 Dr. Dorit Litt: Rückbesinnung und Neubeginn. Die Burg Giebichenstein zwischen 1945-1958, Staatliche Galerie Moritzburg Halle, S. 57, 1993

4 Frank Nitsche: Paul Otto Knust – Leben und Werk. S. 7ff, Aschersleben 2021

5 Dr. Edwin Kratschmer: Zur Ausstellung Christine Leweke im Kulturpalast Maxhütte Unterwellenborn, 1986

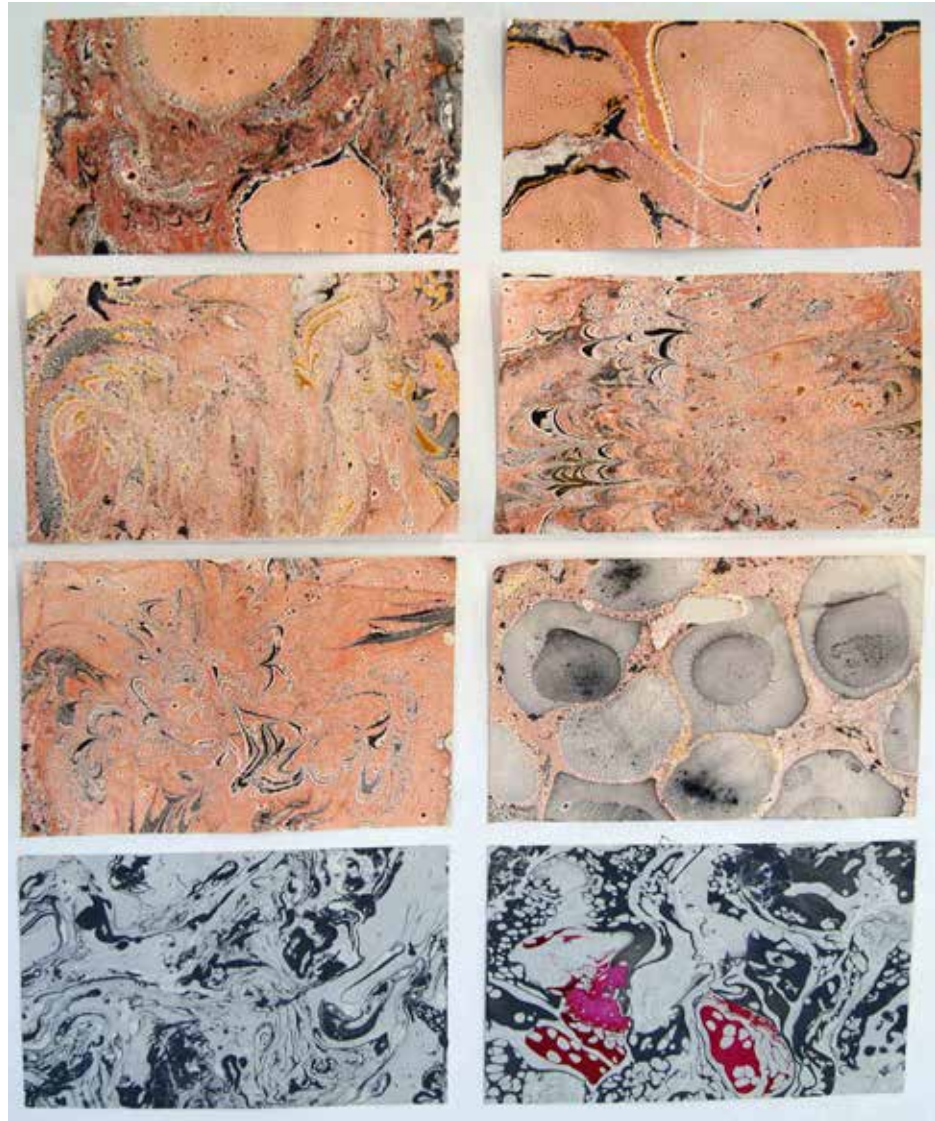
6 Prof. Eva Mahn: Textil und Mode. Burg Giebichenstein – Die hallesche Kunstschule von den Anfängen bis zur Gegenwart, Staatliche Galerie Moritzburg Halle, S. 217 ff., 1993

7 Björn Raupach: Politik und gelebte Lebensfreude – Der Bildteppich in der DDR, Dissertation, S. 58, Paderborn 2015

8 Anneliese Hanisc: Plastische Stickereien. Verlag für die Frau, Leipzig 1988, S. 90



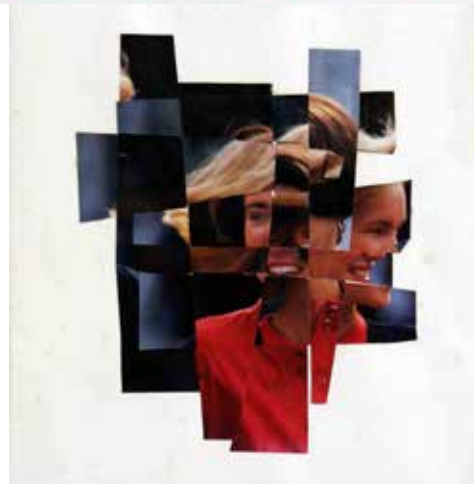
## Unterrichtsprüben



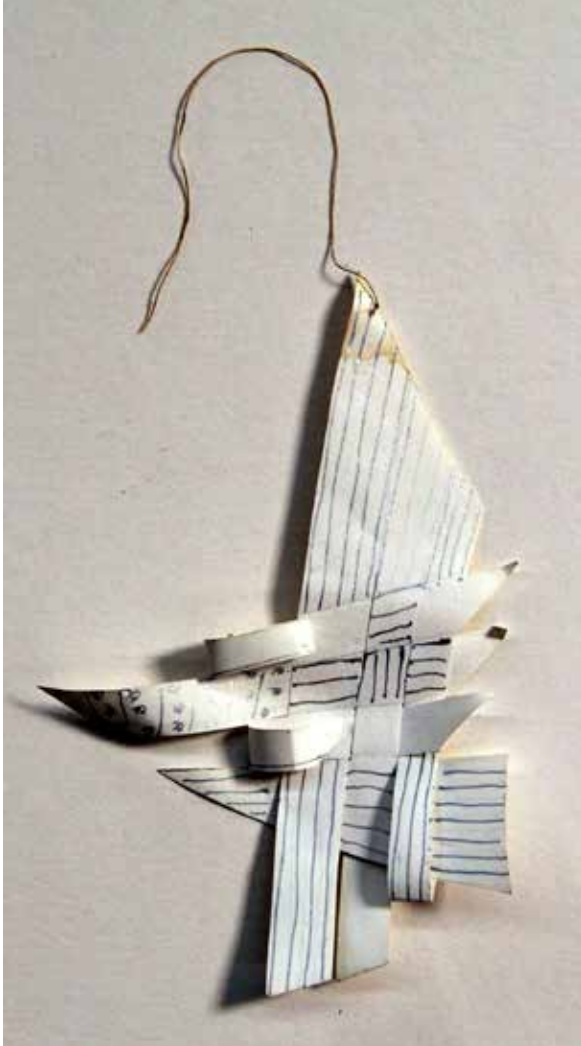
8 Dekorpationspapiere von Ines M. (Kursteilnehmerin), Ölfarbe und Tusche auf Papier, 62 cm x 43 cm, ohne Jahr

### Unterrichtsprüben

Entwurf für eine Grußkarte, Decalcomanie, 10 cm x 7 cm, ohne Jahr  
zwei Dekostoffentwürfe, Tempera auf Papier, je 7 cm x 3 cm, ohne Jahr  
Vegetation, Decalcomanie und Collage auf Karton, 1978, 15 cm x 11 cm  
Flechtcollage aus zwei Fotos auf Papier montiert, 16 cm x 16 cm, ohne Jahr



Anhänger, geflochtene Papierstreifen, Bleistift, Feder, 9 cm x 14 cm, o.J.  
 Flechtobjekt aus Weißblechen, 6,5 cm x 4 cm, ohne Jahr  
 Flechtobjekt aus Kupferblechen, gebogen und gestanz, 12 cm x 16 cm, 2002







### Unterrichtsproben

Tüllapplikation auf Leinen auf Fließ montiert,  
13 cm x 10 cm, ohne Jahr  
Textilprobe, Stepptechnik, Wattestepperei,  
12 cm x 7 cm, Ende der 1970-er Jahre  
Papierobjekt, Büttenpapier, Tusche,  
7 cm x 7 cm, ohne Jahr



Schneckenhaus, Makrameetechnik, texti-  
les Objekt, ca. 9 cm x 5 cm x 5 cm,  
um 1980





#### **Unterrichtsproben**

Stabpuppe, Kopf, Hals und Hände glasierte Keramik, Stäbe aus festem Draht, ca 50 cm x 25 cm, um 1980



Puppe, Kopf, Hals, Hände und Beine aus Wachs, bemalt, verschiedene Stoffe, Gliederpuppe, ca 45 cm x 20 cm, um 1980



Ein Stück Sehnsucht, Textilminiatur, Leinfadenapplikation 1981/82, 17 cm x 21,8 cm, Ankauf im Jahr 1982 durch das GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig; © GRASSI Museum

## Überblick über die Lehrtätigkeit:

Seit 1953 freischaffend tätig

Seit 1954 bis in die 2000-er Jahre Lehrtätigkeit an der VHS, anleitende Tätigkeit im bildnerischen Volksschaffen

Seit 1955 Mitglied und Arbeit in der Jury der Zentralen Arbeitsgemeinschaft Bildnerisches Volksschaffen, Leiterin bzw. künstlerische Betreuung der Fördergruppe Textilgestaltung Erfurt

Seit 1955 Mitglied im Verband Bildender Künstler Deutschlands (VBKD), Sektion Formgestaltung Kunsthandwerk, später Sektion Textil

1962 Publikation „Weben - Anleitung für die Arbeit am Handwebrahmen“, VEB E.A. Seemann Verlag Leipzig 1962, 3 Auflagen

Seit 1964 bis 1990 Lehrauftrag am Pädagogischen Institut Halle, später Pädagogische Hochschule N.K. Krupskaja

1979 Teilnahme an den 1. Schneeberger Werkstatttagen für Textilgestaltung der DDR

1991/92 Mitarbeit als Dozentin am Projekt „Integration behinderter Kinder durch neue Wege“ in Halle

## Einzelausstellungen

1977 Galerie des physiologisch chemischen Institutes in Halle

1978 Museum Schloss Bernburg

1978 Staatliche Galerie Schloss Georgium Dessau

1983 Galerie Marktschlösschen Halle

1983 Klubgalerie Halle Neustadt

1986 Kulturpalast Maxhütte Unterwellenborn

1988 Galerie des Kulturbundes der PH Halle

1991 Galerie Wittenberg, Grimma

## Ausstellungsbeteiligungen

1955 „Angewandte Kunst“ Sektion des VBKD

1955 1960 1971 1975 1979 1984 Bezirkskunstausstellung des Bezirkes Halle

1976/77 „Textilkunst“ Kreisheimatmuseum Bad Frankenhausen

1977 „Kröllwitzer Künstler“ in der PH Halle

1978 „Hallesche Textilgestalter“ in der Galerie am Hansering Halle

1980 „Textil 80“ Museum für Kunsthandwerk GRASSI Leipzig

1981 „Textilkunst aus Halle“ Historisches Museum Köthen

1981 „Kleintextil“ Kloster unserer Lieben Frauen Magdeburg

1982 „Miniaturtextil“ Museum für Kunsthandwerk GRASSI Leipzig, Ankauf der Leinfadenapplikation „Ein Stück Sehnsucht“

1983 „Textile en miniature“ Studiogalerie Berlin

1984 Internationale Kunsthandwerkausstellung in Jablonec CSSR

1985 „Textil 85“ Ausstellung Textilgestaltung der DDR in Weimar

1985/86 „Bekenntnisse“ - Hallesche Künstler im Marktschlösschen Halle

1987/88 X. Kunstausstellung der DDR in Dresden

1988 Verkaufsausstellung Galerie unter den Linden Berlin

1989 Christliche Kunst in der Peterskirche Leipzig

1989 Kunsthandwerk der DDR, Katowice VR Polen

*Preise:* Medaille für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen 1979 und 1985, Preis für künstlerisches Volksschaffen 1. Klasse 1986





**Gobelinübungen  
im Rahmen der Ausbildung in der Hochweberei  
1949-1950**



Leopard, Wirkerei; Kette: Zellwolle; Schuss: Zellwolle, 36 cm (mit Fransen 56 cm) x 21 cm, Betreuerin: Annemarie Heuer-Stauß, 1949  
© Sammlung Burg Giebichenstein  
Kunsthochschule Halle

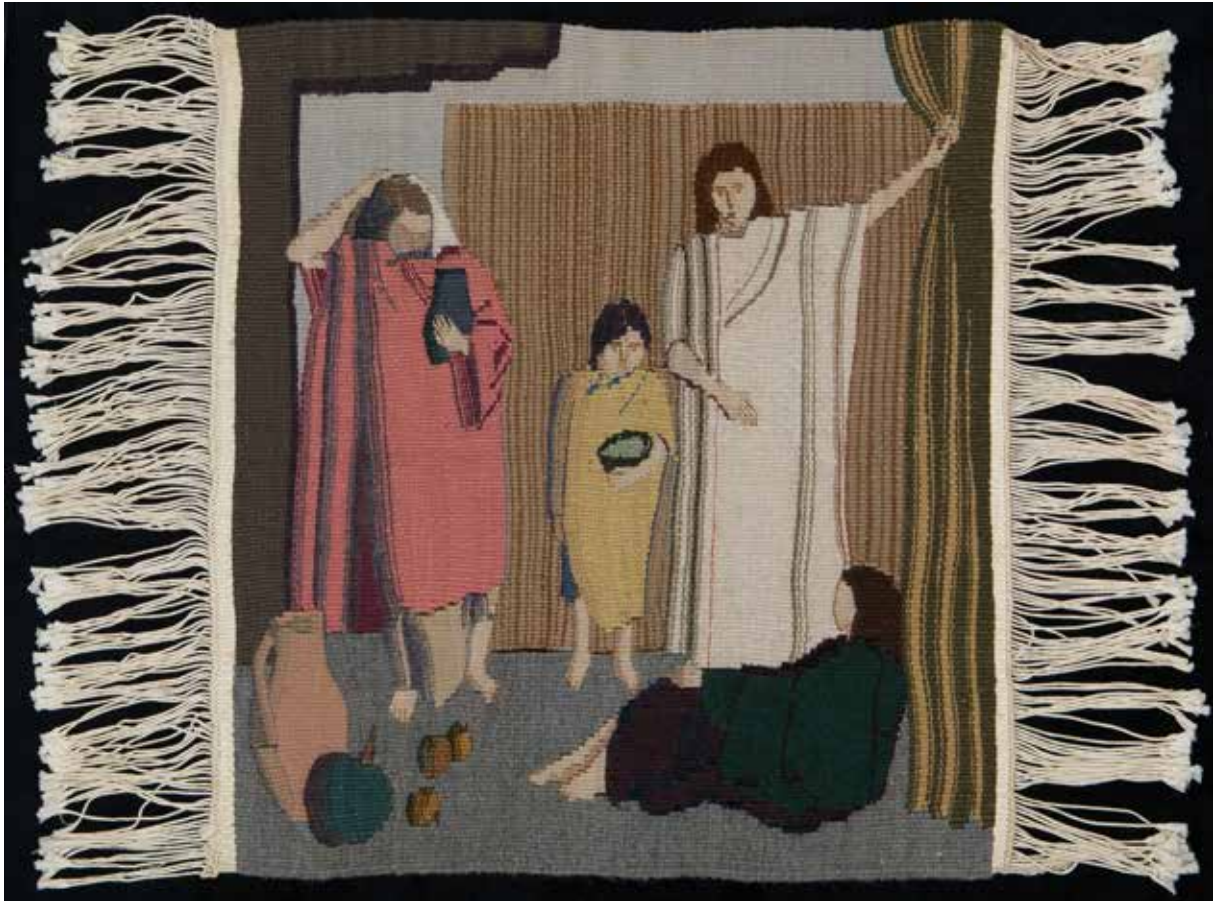


Akte, Gobelin; Kette/Schuss: Wolle, 35,5 cm x 25,5 cm (mit Fransen 30 cm), Betreuerin: Annemarie Heuer-Stauß, um 1950  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



Rote Weberei mit heraldischen Motiven; Rips / Sumak / Wolle, 53,0 (mit Fransen 70,0) x 38,0 cm Betreuerin: Annemarie Heuer-Stauß, 1949  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle





Figuren, Wirkerei; Kette Baumwolle, Schuß Wolle, 47 cm (ohne Fransen) x 50 cm Betreuerin: Annemarie Heuer-Stauß, 1949/50  
 © Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle





**Entwürfe für Dekorationsstoffe  
im Rahmen der Ausbildung in der Flachweberei  
1950 - 1953**



Proben für einen karierten Hemdenstoff, ca. 10 cm x ca. 14 cm, 1950,  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



1. Versuch schwarze und rosa Streifen  
auf Dreherstäpfen (zu lockeres Gewebe,  
mit sehr schmales Weben)



Endgültige Färbung. Rosa Streifen  
Zinnüberzug mit schwarzen Streifen.   
Ergebnis: Dreherstoff mit leichtem  
Weben.

Dreherstoff für ein Abendkleid, schwarz-rosa,  
24,5 cm x 24 cm, 1953, Zellwolle,  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



Entwurf für einen Dekostoff, Plakatfarbe auf Karton, Probe für einen Hemdenstoff, je 10 cm x 15 cm, um 1950,  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle





Partienweiser Scheindreher, Zellwolle, gewebt, 46 cm x 57 cm, 1952/53,  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



Partienweiser Scheindreher, Zellwolle, gewebt, 40 cm x 45 cm, 1952/53,  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle





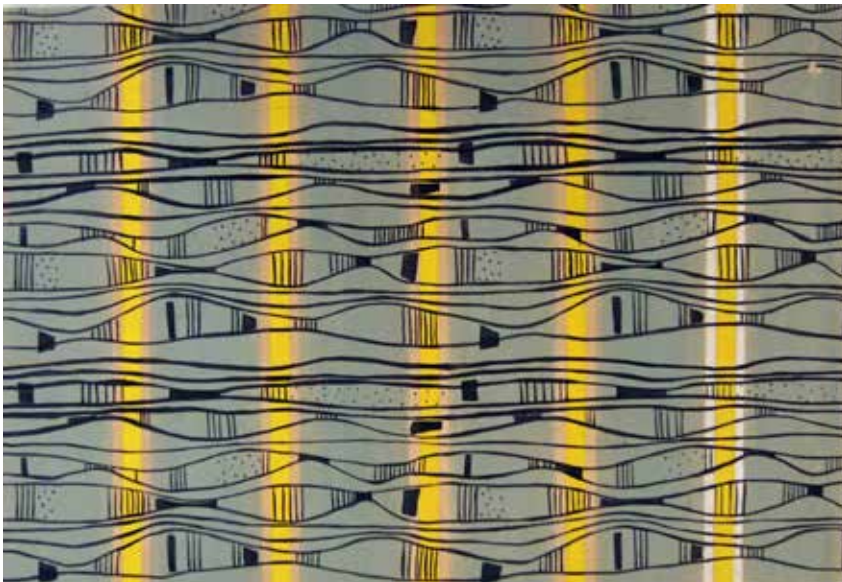
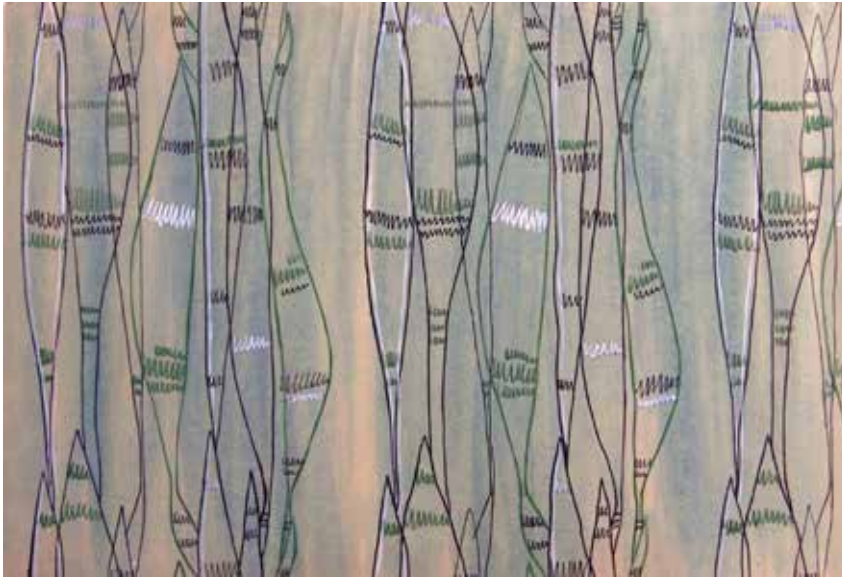
Partienweiser Scheindreher, Zellwolle, gewebt, 42 cm x 44 cm, 1952/53,  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Versuch mit dreifacher Kette (figürliche Darstellung), Zellwolle (Köperschäfte/Leinenschäfte), 18 cm x 22,3 cm, 1952,  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

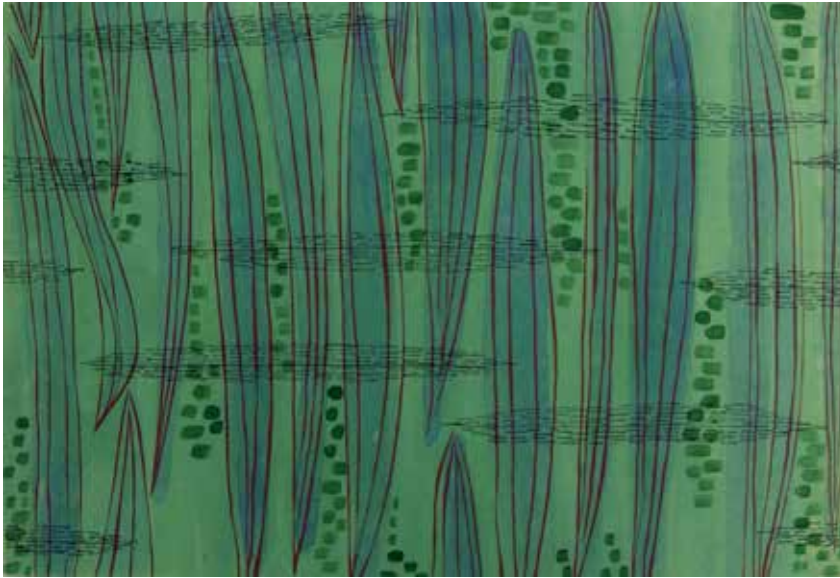








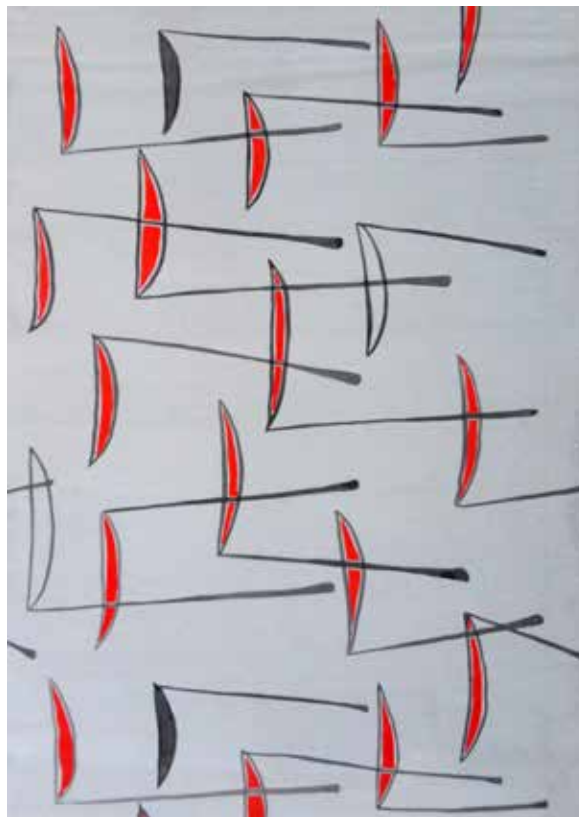
zwei Entwürfe für einen Dekostoff,  
Plakatifarbe auf Karton, 50 cm x 35 cm,  
und 46 cm x 31 cm  
um 1952



zwei Entwürfe für einen Dekostoff,  
Plakatfarbe auf Karton,  
jeweils 50 cm x 35 cm  
um 1952



Entwurf für einen Dekostoff, Plakatfarbe und Tusche auf Karton,  
48,5 cm x 62,5 cm, um 1952  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

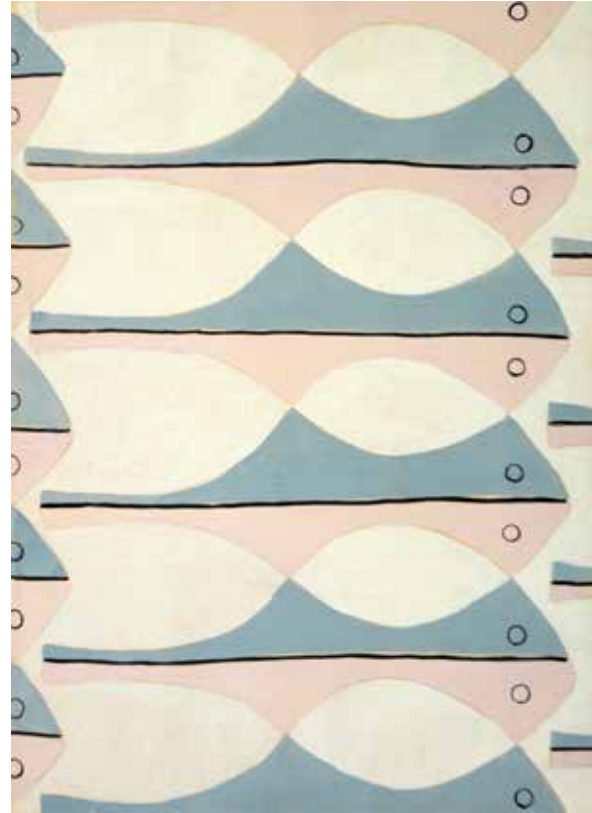


Entwurf für einen Dekostoff, Plakatfarbe auf Karton,  
34,3 cm x 49 cm, um 1952  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle





Entwurf für einen Dekostoff, Plakatfarbe auf Karton, 3  
4,7 cm x 49,3 cm, um 1952  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



Entwurf für einen Dekostoff „Fische“, Plakatfarbe auf Karton,  
60 cm x 42,5 cm, um 1952  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

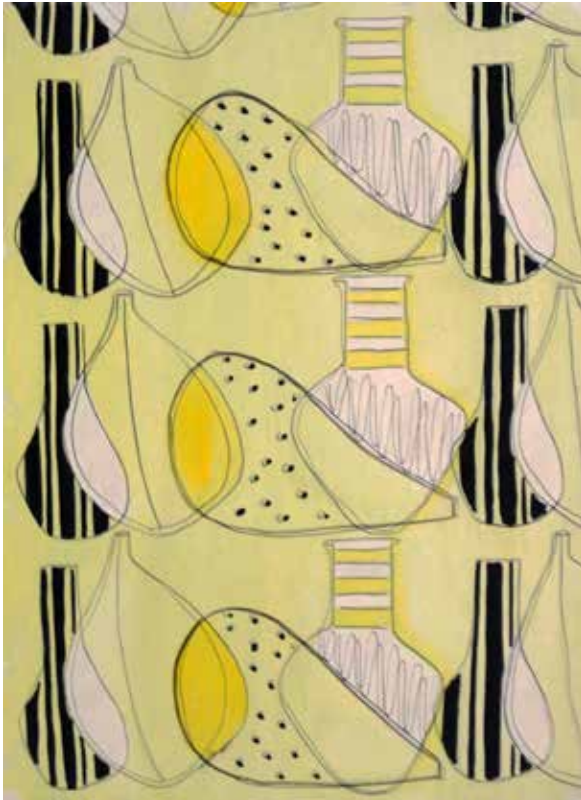


Entwurf Dekostoff, Plakatfarbe auf Karton, 50 cm x 64,5 cm, um 1952  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



Entwurf für einen Dekostoff, Plakatfarbe auf Karton,  
42 cm x 62,5 cm, um 1953  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle





Entwurf für einen Dekostoff, Plakatfarbe und Tusche auf Karton,  
35 cm x 55 cm, um 1953  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



Entwurf für einen Dekostoff, Plakatfarbe auf Karton,  
43 cm x 60 cm, um 1953  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Entwurf für einen Dekostoff, Plakatfarbe auf Karton, 50 cm x 34 cm, um 1953  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



Entwurf für einen Dekostoff, Plakatfarbe auf Karton, 42 cm x 59 cm, um 1953  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle







Stiftskirche St. Servatii Quedlinburg, Foto © Avda / [www.avda-foto.de](http://www.avda-foto.de), Wikipedia

**Antependium**  
**Stiftskirche St. Servatii Quedlinburg 1956/57**



Antependium (Altarbehang), Leinenstickerei, Stiftskirche St. Servatii Quedlinburg, 80 cm x 90 cm, 1956/57, Foto links © Vincent Eisfeld, Wikipedia

Arbeitsprobe, Stickerei auf Leinen, 18 cm x 17 cm, 1954









Maria Verkündigung, Leinenstickerei, Detail aus dem Antependium der Stiftskirche St. Servatii in Quedlinburg, 1956/57

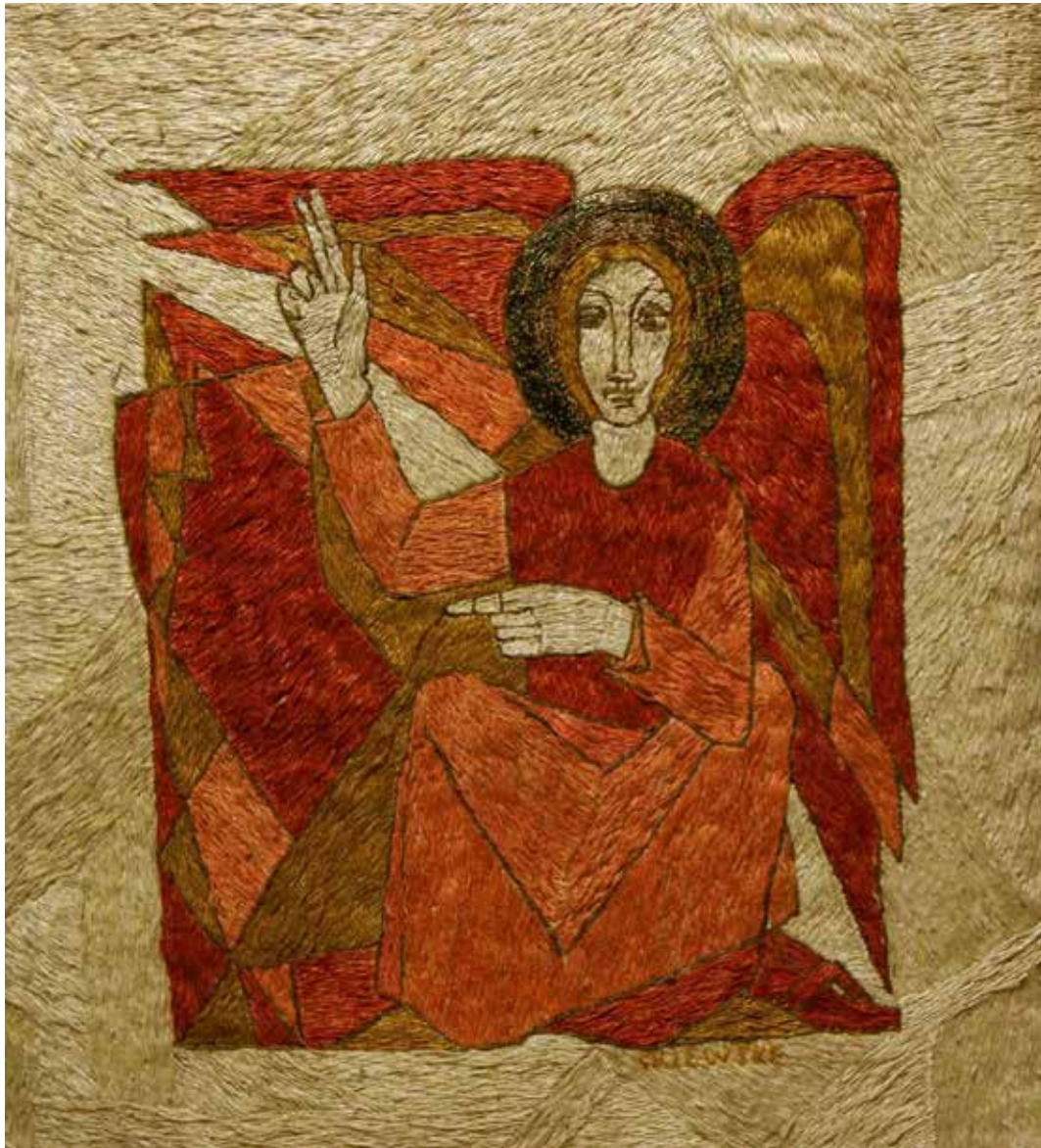


Geburt Christi, Leinenstickerei, Detail aus dem Antependium der Stiftskirche St. Servatii in Quedlinburg, 1956/57





Johannes und Maria am Kreuz, Leinenstickerei, Detail aus dem Antependium der Stiftskirche St. Servatii in Quedlinburg, 1956/57



Engel verkündet die Auferstehung des Heilands, Leinenstickerei, Detail aus dem Antependium der Stiftskirche St. Servatii in Quedlinburg, 1956/57





Musikbehang für Pfarrer Sacks in Landsberg, 1958, Stickerei und Applikation geschnürt, nach einem Entwurf von Christine Leweke, ausgeführt von Ruth Sacks, Foto um 1958, Fotograf unbekannt

**Bildteppiche  
für Landsberg 1958 und Halle 1960**



Mensch und Schöpfung - Wandteppich für den Tagesraum der katholischen Studentengemeinde Halle, Filzintarsie, Stickerei, 1960, nach einem Entwurf von Christine Leweke, ausgeführt unter ihrer Anleitung von Studenten der katholischen Studentengemeinde, Fotos um 1960, Fotograf unbekannt



**Paramente für die Kirchen  
in Landsberg 1958 und Tschernitz 1960**



Frontale „Kluge und törichte Jungfrauen“; Tschernitz, 1960, Schnurapplikation als Kontur, nach einem Entwurf von Christine Lewke, ausgeführt von Ruth Sacks, Foto um 1960, Fotograf unbekannt





Ostgiebel der Kirche St. Wiperti in Quedlinburg; die Kirche wurde seit 1816 als Scheune genutzt und in den Jahren 1954-59 restauriert; Im Jahr 1959 wird sie wieder als Kirche geweiht; Foto: eugen-de, wikimedia

**Apostelteppiche**  
**Wipertikirche Quedlinburg 1959/60**



Apostelteppiche von Christine Leweke im Chorraum der Kirche St. Wiperti in Quedlinburg, je 250 cm x 100 cm, 1959/60  
Die Kirche war nach ihrer Nutzung als Scheune völlig leer und wurde aus Anlass ihrer Sanierung und Weihe 1959 neu ausgestaltet.



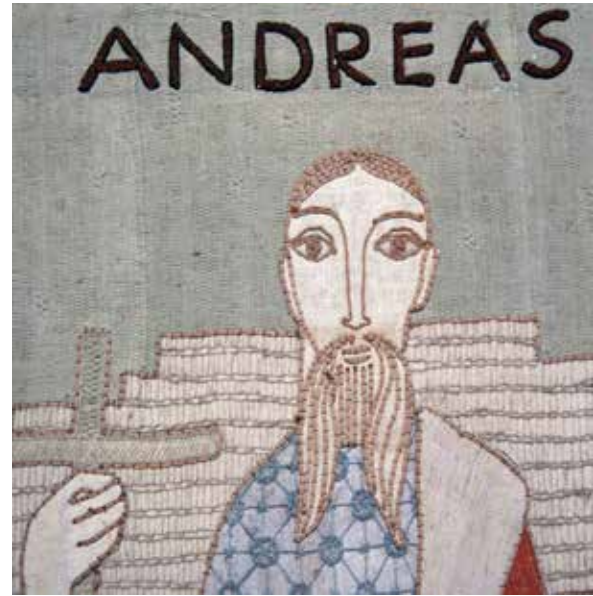
Apostelteppich links, Leinen- und Wollstickerei, Schnurapplikation, Kirche St. Wiperti in Quedlinburg, 250 cm x 100 cm, 1959/60





Apostelteppich rechts, Leinen- und Wollstickerei, Schnurapplikation, Kirche St. Wiperti in Quedlinburg, 250 cm x 100 cm, 1959/60







Details aus dem Apostelteppich links, Leinen- und Wollstickerei, Schnurapplikation, Kirche St. Wiperti in Quedlinburg, 1959/60





Apostel Petrus, Detail aus dem Apostel-  
teppich rechts, Leinen- und Wollstickerei,  
Schnurapplikation, Kirche St. Wiperti in  
Quedlinburg, 1959/60









Seite 76: Bildleiste auf dem Apostelteppich rechts: Märtyrertode  
 Seite 77: Märtyrertod durch Steinigung (Matthias, Jakobus der Jüngere, Matthäus),  
 Leinen- und Wollstickerei, Schnurapplikation, Detail aus dem rechten Apostelteppich, Kirche St. Wiperti in Quedlinburg, 1959/60





Märtyrertod durch das Kreuz (Andreas, Philippus),  
Leinen- und Wollstickerei, Schnurapplikation, Detail aus dem rechten Apostelteppich, Kirche St. Wiperti in Quedlinburg, 1959/60



Märtyrertod durch das Schwert (Judas Thaddäus, Jakobus der Ältere),  
Leinen- und Wollstickerei, Schnurapplikation, Detail aus dem rechten Apostelteppich, Kirche St. Wiperti in Quedlinburg, 1959/60





Märtyrertod durch das Kreuz (Petrus wurde kopfüber gekreuzigt),  
Leinen- und Wollstickerei, Schnurapplikation, Detail aus dem rechten Apostelteppich, Kirche St. Wiperti in Quedlinburg, 1959/60



Märtyrertod durch die Lanze (Thomas),  
Leinen- und Wollstickerei, Schnurapplikation, Detail aus dem rechten Apostelteppich, Kirche St. Wiperti in Quedlinburg, 1959/60



Kathedrale St. Sebastian Magdeburg



**Bildteppiche**  
**Kathedrale St. Sebastian Magdeburg 1961-64**



links: Chorraum der Kathedrale St. Sebastian Magdeburg mit den acht Wandbehängen von Christine Leweke (Fertigung 1961 bis 1964) links und rechts vom Altar, Foto aus den 1970-er Jahren (Fotograf unbekannt); die Wandbehänge befanden sich ebenda bis zur umfassenden Sanierung im Jahr 2004  
rechts: Chorraum der Kathedrale St. Sebastian im März 2022



4 bestickte Wandbehänge für den Altarraum der Kathedrale St. Sebastian Magdeburg, Leinen- Woll- und Goldstickerei, Goldfadenapplikation auf Leinen, 1961 bis 1964, links vom Altar: 1-Paradies, 2-Vertreibung aus dem Paradies, 3-Stammbaum Jesu, 4-Abendmahl



4 bestickte Wandbehänge für den Altarraum der Kathedrale St. Sebastian Magdeburg, Leinen- Woll- und Goldstickerei, Goldfadenapplikation auf Leinen, 1961 bis 1964, rechts vom Altar: 5-Kreuzigung, 6-Heiliger Georg, 7-Auferstehung der Toten, 8-Offenbarung des Johannes - Eine der 7 Posaunen





1-Paradies, Wandbehang, Leinen- Woll- und Goldstickerei, Goldfadenapplikation auf Leinen, 100 cm x 150 cm, 1961 bis 1964  
Seite 87: Details aus dem Wandbehang Paradies







2-Vertreibung aus dem Paradies, Wand-  
behang, Leinen- Woll- und Goldstickerei,  
Goldfadenapplikation auf Leinen,  
100 cm x 150 cm, 1961 bis 1964  
Seite 89: Details aus dem Wandbehang  
Vertreibung aus dem Paradies







3-Stammbaum Jesu, Wandbehang,  
Leinen- Woll- und Goldstickerei, Goldfa-  
denapplikation auf Leinen,  
100 cm x 150 cm, 1961 bis 1964  
Seite 91: Details aus dem Wandbehang  
Stammbaum Jesu (Wurzel Jesse)









4-Abendmahl, Wandbehang, Leinen- Woll- und Goldstickerei, Goldfadenapplikation auf Leinen, 100 cm x 150 cm, 1961 bis 1964  
Seite 93: Details aus dem Wandbehang Abendmahl



Judas - über dem blauen Krug - sitzt abgerückt von der Tafel







5-Kreuzigung, Wandbehang, Leinen- Woll- und Goldstickerei, Goldfadenapplikation auf Leinen, 100 cm x 150 cm, 1961 bis 1964  
Seite 95: Details aus dem Wandbehang Kreuzigung







6-Heiliger Georg, Wandbehang, Leinen-  
Woll- und Goldstickerei, Goldfadenapplika-  
tion auf Leinen, 100 cm x 150 cm,  
1961 bis 1964  
Seite 97: Details aus dem Wandbehang  
Heiliger Georg

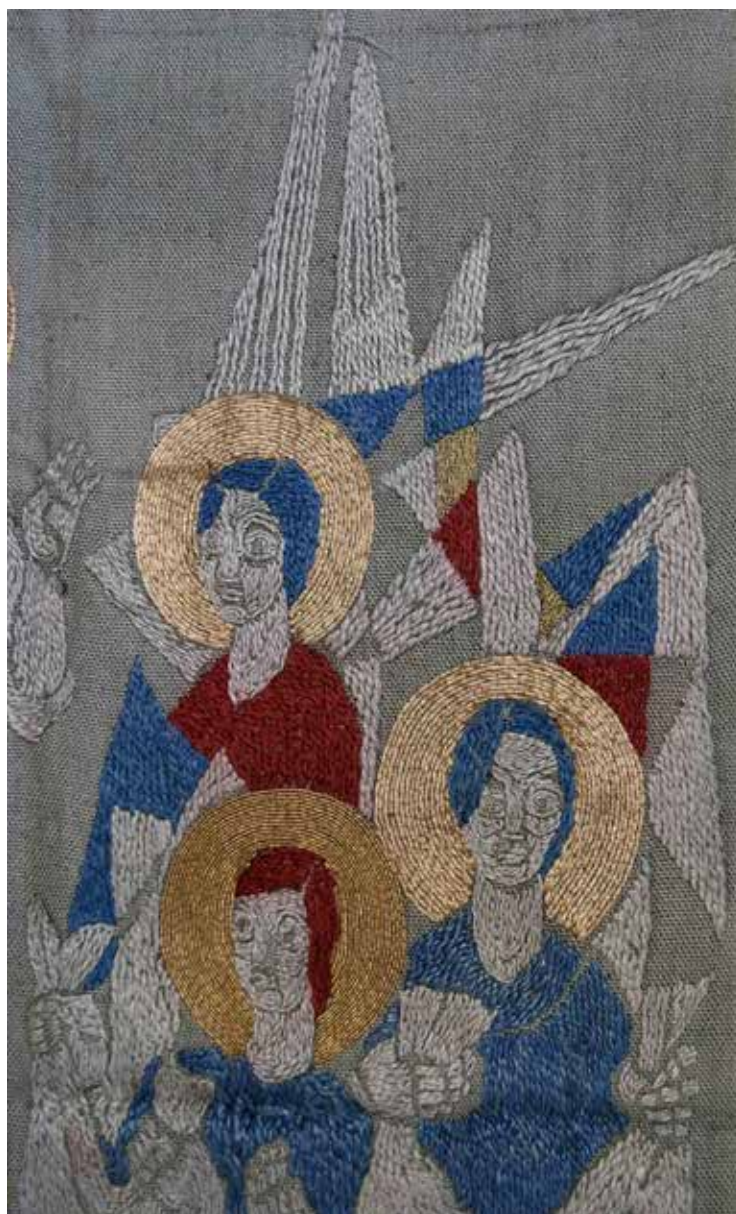








7-Jüngstes Gericht (Auferstehung der Toten, die in Christus gestorben sind), Wandbehang, Leinen- Woll- und Goldstickerei, Goldfadenapplikation auf Leinen, 100 cm x 150 cm, 1961 bis 1964  
Seite 99: Details aus dem Wandbehang  
Auferstehung der Toten







8-Jüngstes Gericht (Offenbarung des Johannes - Eine der 7 Posaunen), Wandbehang, Leinen- Woll- und Goldstickerei, Goldfadenapplikation auf Leinen, 100 cm x 150 cm, 1961 bis 1964  
Seite 101: Details aus dem Wandbehang  
Offenbarung des Johannes - Eine der 7 Posaunen









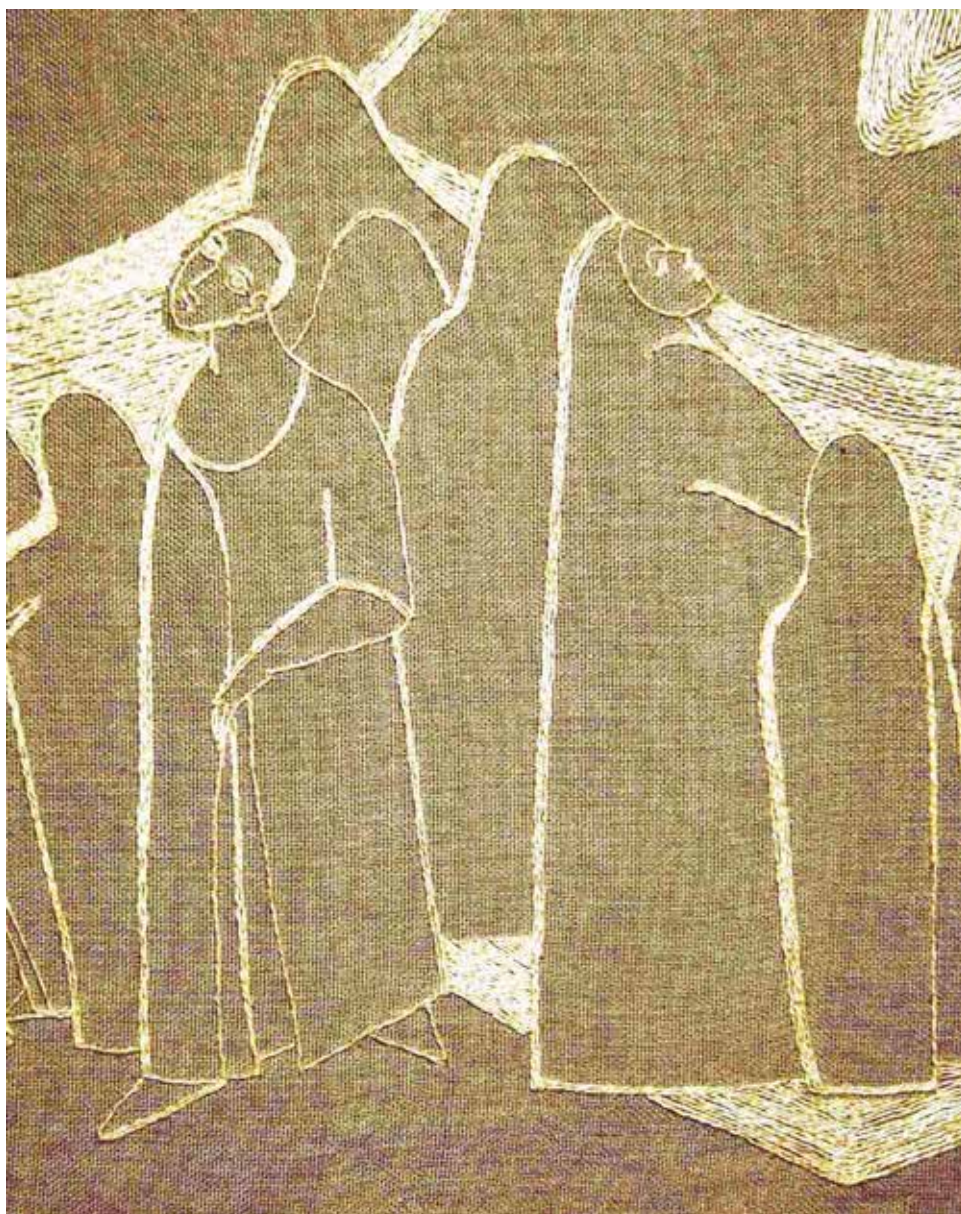
**Bildteppich „Berge des Heils“  
Stiftskirche St. Servatii Quedlinburg 1993/94**



Stiftskirche Quedlinburg, Hoher Chor (Ostchor) mit dem Bildteppich von Christine Leweke „Berge des Heils“, 1993/94, 540 cm x 150 cm, Gold- und Leinenstickerei auf Leinen; Foto: Rosi Radecke, Ev. Domgemeinde St. Servatii Quedlinburg  
Christine Leweke während der Arbeit am Bildteppich „Berge des Heils“, 1993





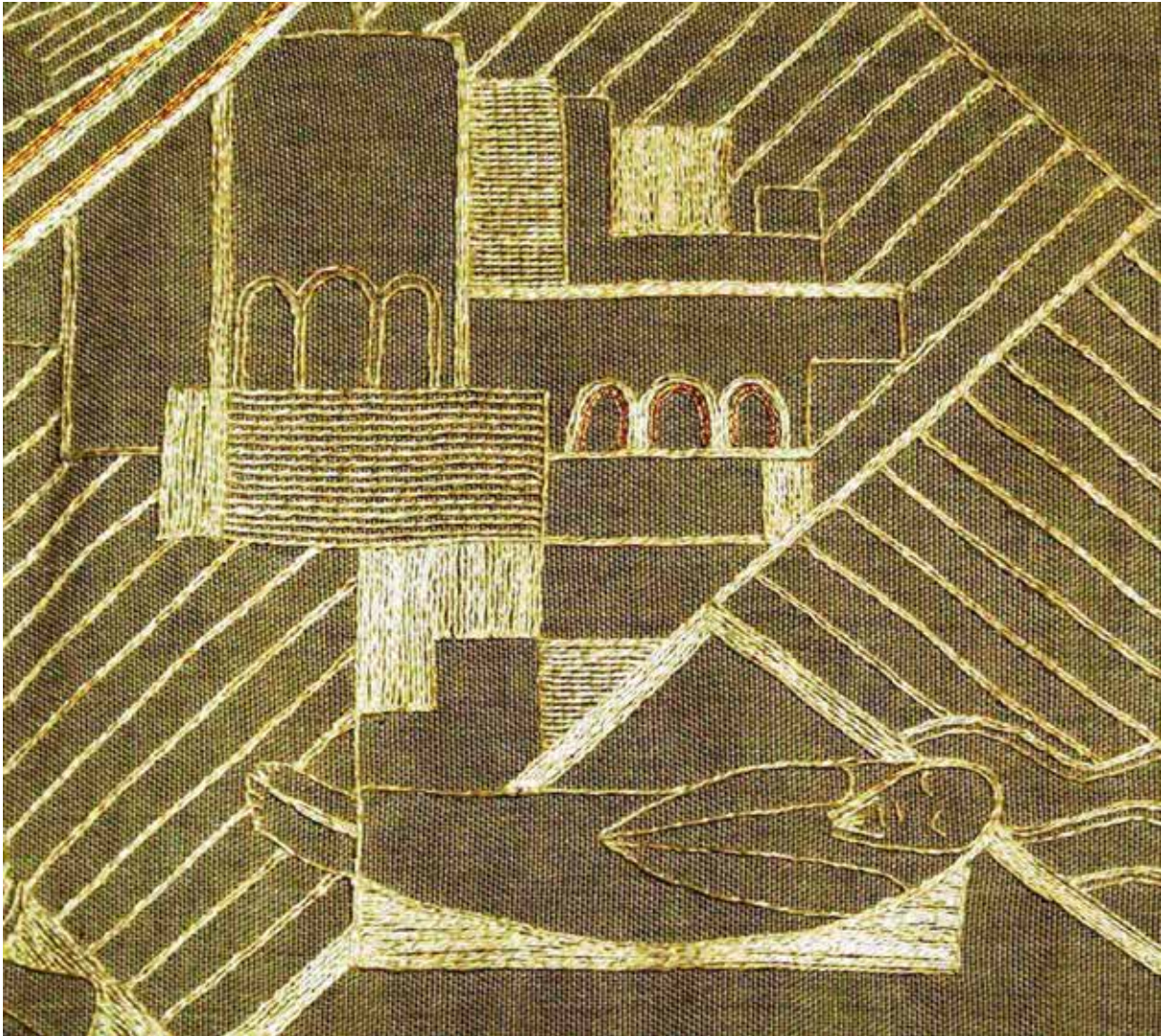






Detail aus dem Bildteppich Berge des Heils, „Kreuzigung“, Gold- und Leinenstickerei auf Leinen, 1993/94, Ostchor der Stiftskirche St. Servatius





Detail aus dem Bildteppich Berge des Heils, „Traum“, Gold- und Leinenstickerei auf Leinen, 1993/94, Ostchor der Stiftskirche St. Servatius



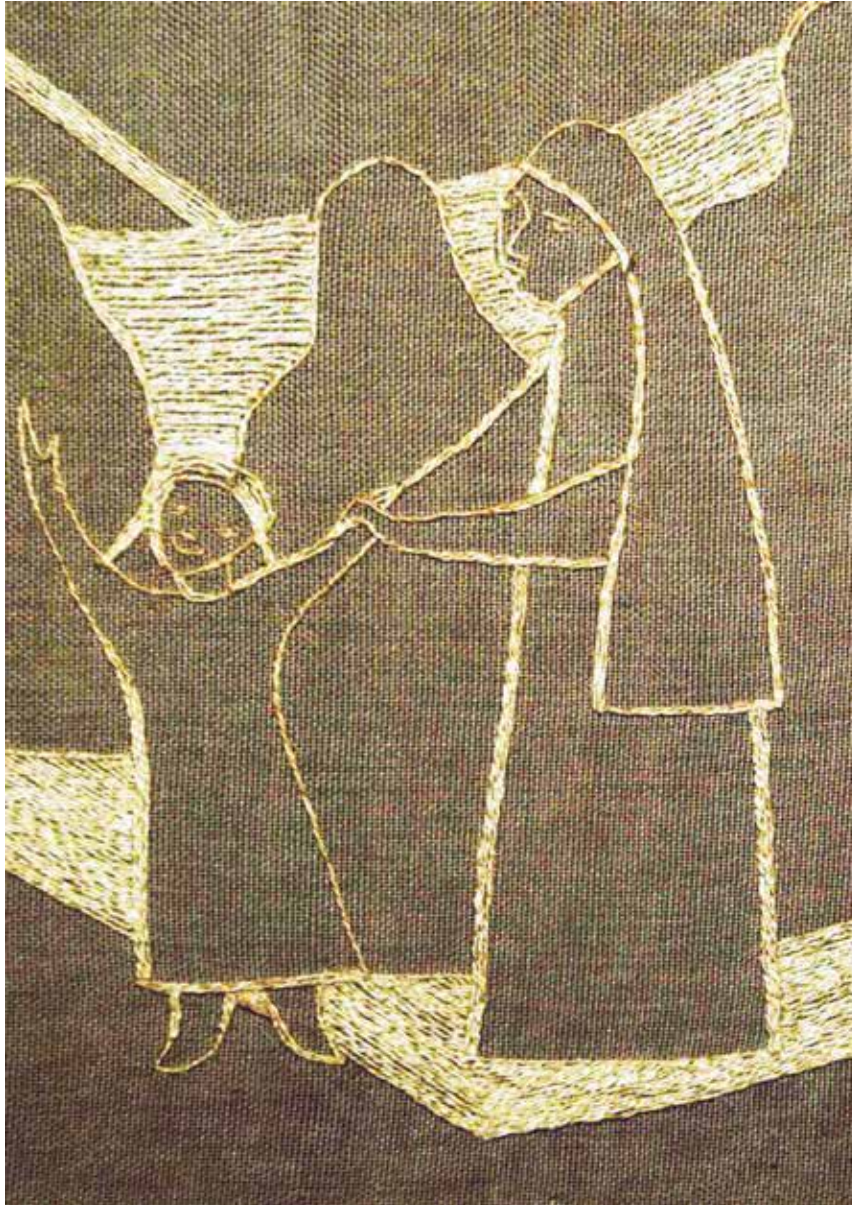


Detail aus dem Bildteppich Berge des Heils, „Noah“, Gold- und Leinenstickerei auf Leinen, 1993/94, Ostchor der Stiftskirche St. Servatius









Detail aus dem Bildteppich *Berge des Heils*, „Mutter und Kind“, Gold- und Leinenstickerei auf Leinen, 1993/94, Ostchor der Stiftskirche St. Servatius





Detail aus dem Bildteppich Berge des Heils, „Christus“, Gold- und Leinenstickerei auf Leinen, 1993/94, Ostchor der Stiftskirche St. Servatius



Detail aus Bildteppich Berge des Heils, „Moses“, Gold- und Leinenstickerei auf Leinen, 1993/94, Ostchor der Stiftskirche St. Servatius





**Naturstudien/grafische Studien**  
**Einblick in die grafische Arbeit**





Herbststillleben, Aquarell auf Papier, 1970-er Jahre, 62 cm x 44 cm





Tierstudie - Papageien, Bleistift auf farbigem Papier, 1960-er Jahre, 31 cm x 43 cm



Die Elbe bei Dessau, Bleistift auf Karton, 1989, 48 cm x 36 cm



Karneval, Bleistift, 1969, 42 cm x 29 cm





Bulgarischer Bauer mit Kind, Bleistift, 1969, 42 cm x 59 cm



Sportstudie, Bleistift und farbige Kreide, 1960-er Jahre, 59 cm x 42 cm



Trabrennen, Bleistift, 1960-er Jahre, 59 cm x 42 cm







Figurenstudie vor Landschaft, Bleistift, 1970-er Jahre, 15 cm x 12 cm



Der Butt, farbige Kreiden, 1977, 42 cm x 29 cm





Passanten, farbige Kreiden, 1977, 42 cm x 30 cm

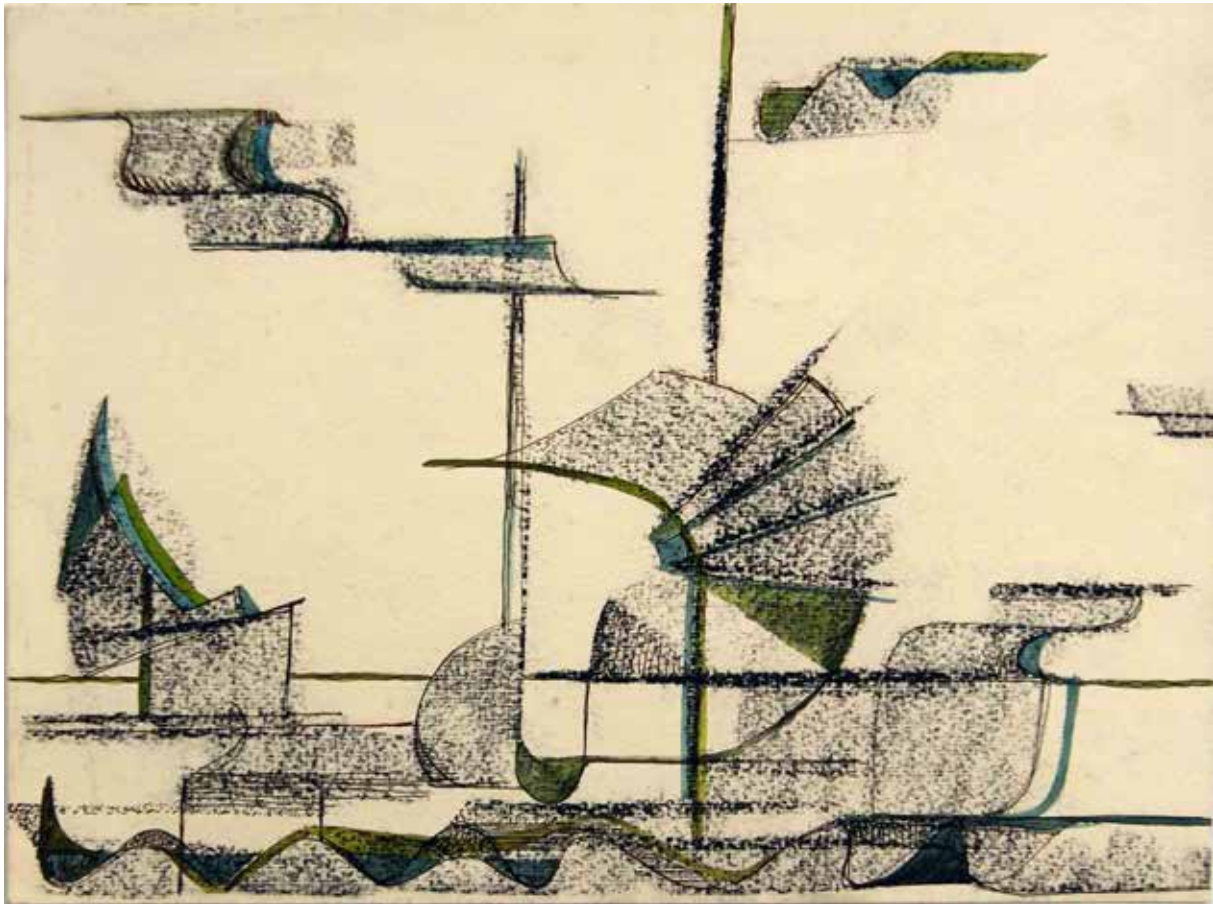


Das Fest, Bleistift, 1987, 59 cm x 42 cm

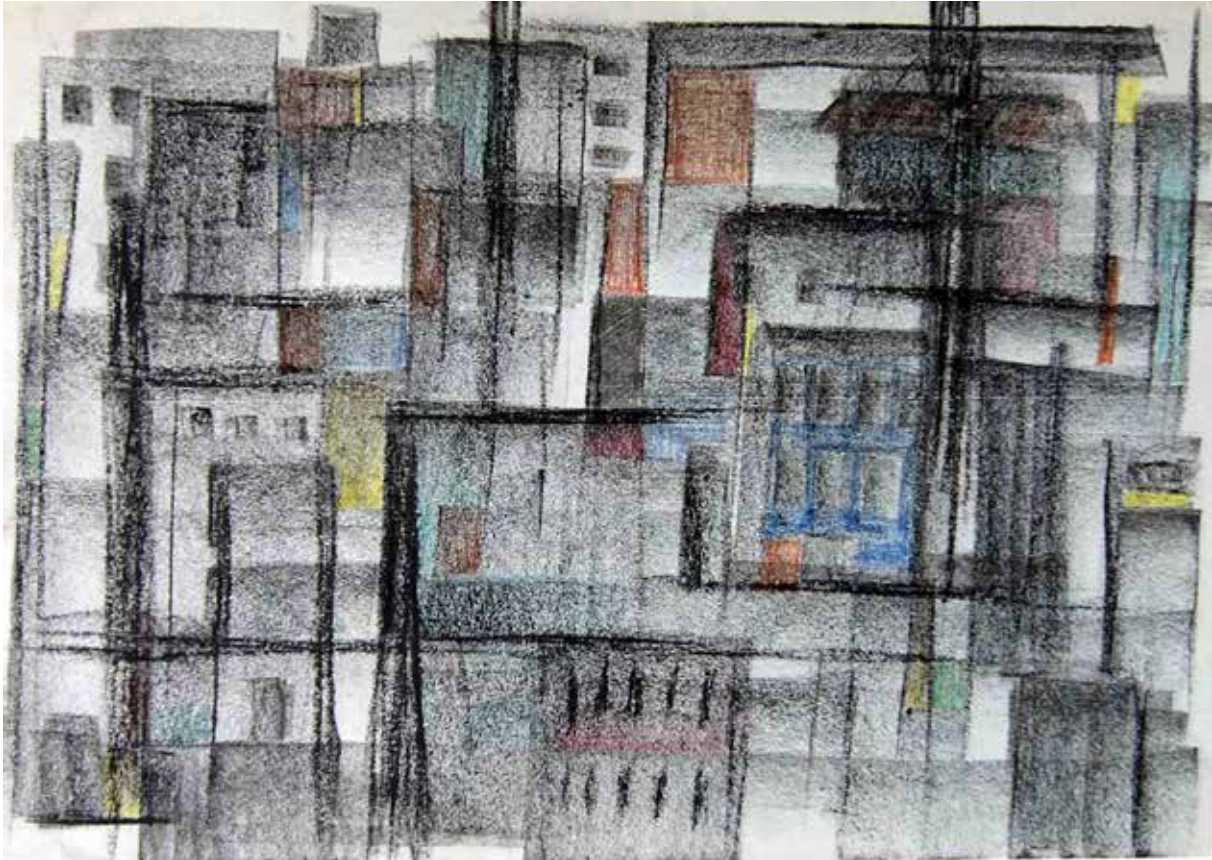


Tischgesellschaft, Graphit, ohne Jahr, 30 cm x 42 cm

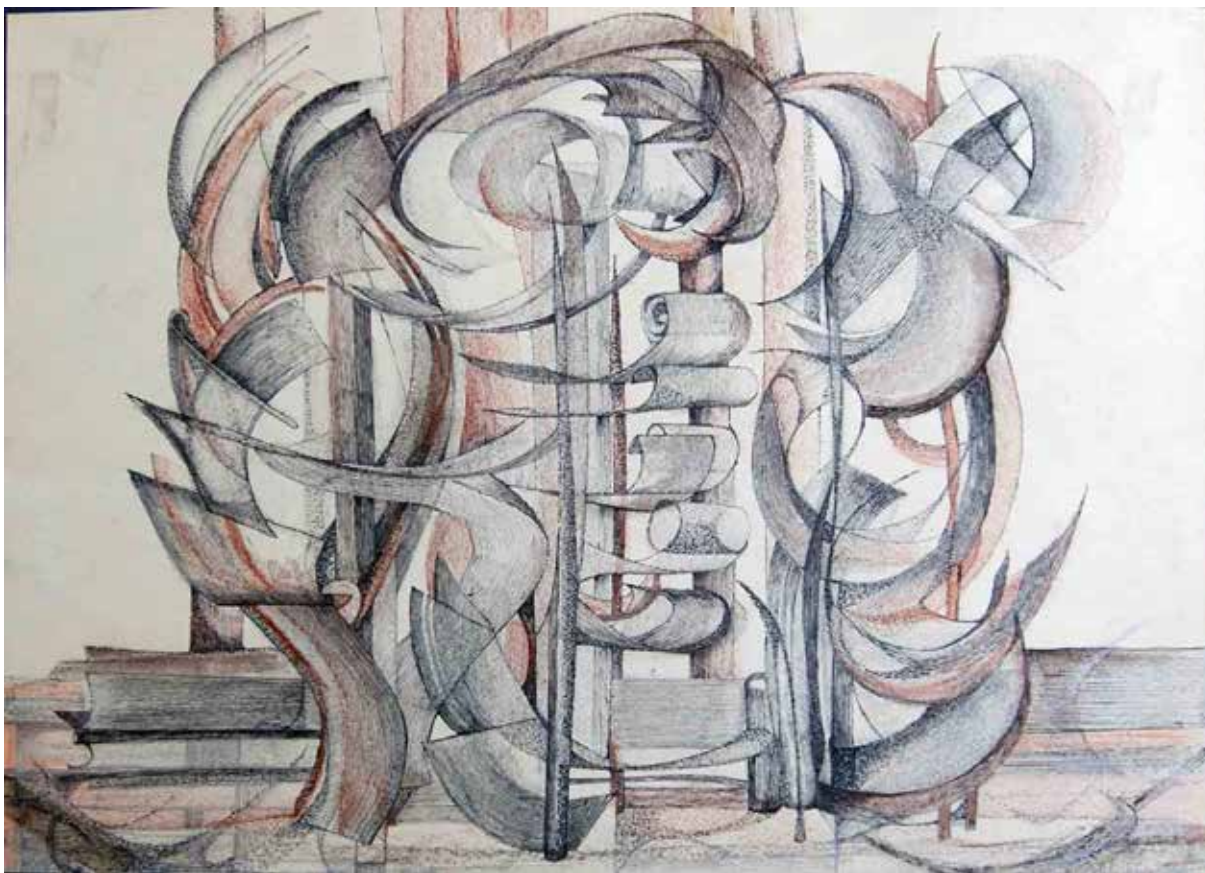




Das Schiff, Kreide, Feder, 1969, 32 cm x 24 cm



Häuser, Kreide und Buntstift, 1969, 42 cm x 30 cm



Vegetation, farbige Kreiden und Feder, 1977, 42 cm x 30 cm





Haus am Wasser, farbige Kreiden und Feder, 1977, 42 cm x 30 cm



Bahnhof I, Aquarell und Kugelschreiber, 1975, 16 cm x 11 cm





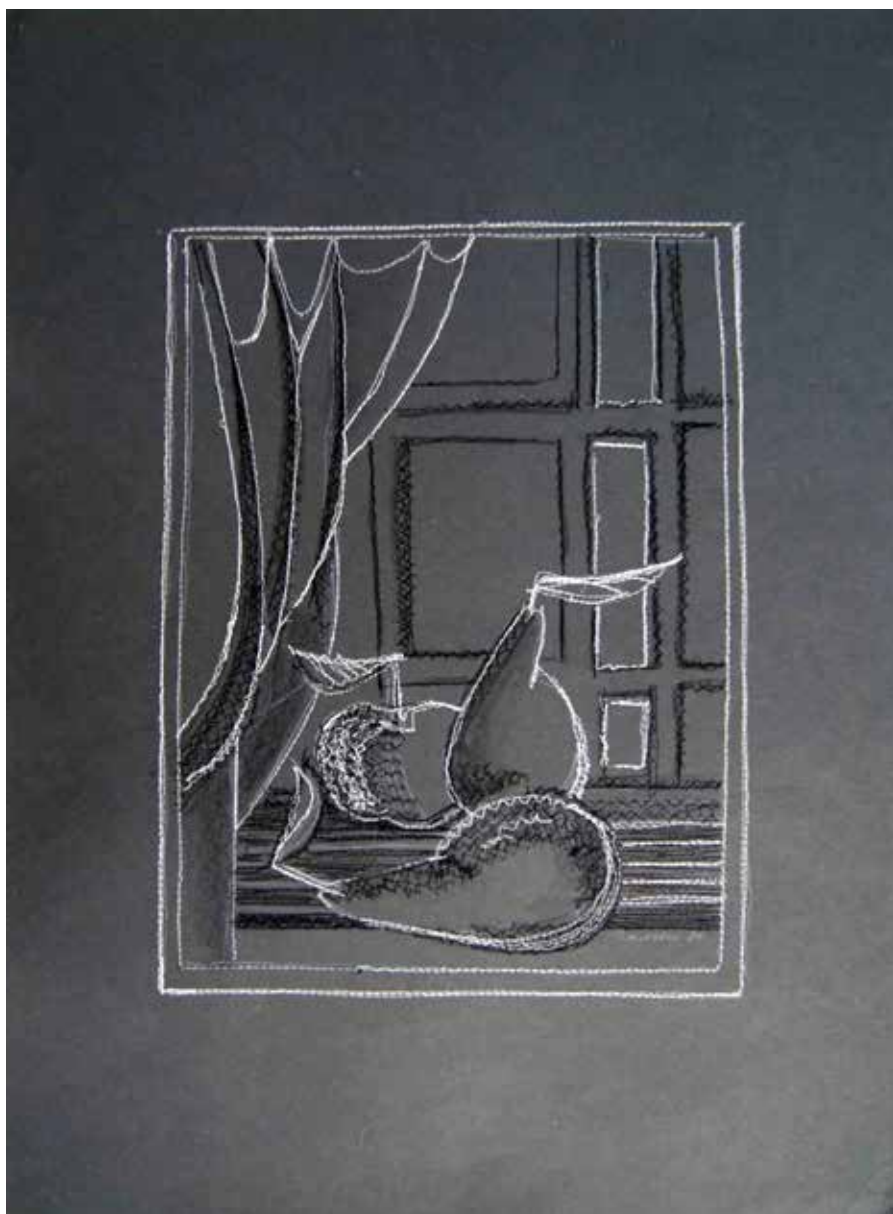
Bahnhof II, Aquarell und Kugelschreiber, 1975, 16 cm x 11 cm







Das blaue Sofa, Kugelschreiber und Faserstifte, ohne Jahr, 13 cm x 10 cm  
 Der blaue Traum, Kugelschreiber und Faserstifte, ohne Jahr, 13 cm x 10 cm







Stilleben, Pastell, 1983, 31 cm x 31 cm



Zwei Puppen, Bleistift und Feder, ohne Jahr, 36 cm x 48 cm  
Drei Puppen, Bleistift, Vorzeichnung für eine Monotypie,  
ohne Jahr, 42 cm x 59 cm

Zwei Puppen, Bleistift, 1987, 42 cm x 59 cm  
Puppe mit Hut, Bleistift, 1988, 42 cm x 60 cm



Puppe, Bleistift, ohne Jahr, 21 cm x 27 cm







Alte Puppe, Bleistift, 1983, 42 cm x 60 cm

Landschaft, weiße Lackfarbe, Bleistift und Feder auf farbigem Karton, 2002, 69 cm x 51 cm





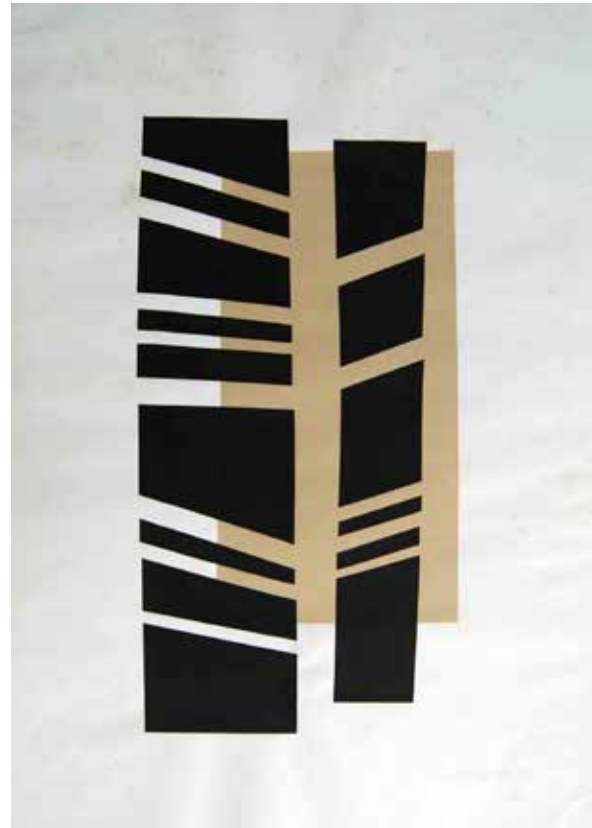








Spaltschnitt I, Papiercollage, 1986, 42 cm x 59 cm



Spaltschnitt II, Papiercollage, 1986, 42 cm x 59 cm



Spaltschnitt III, Papiercollage, 1986, 48 cm x 63 cm



Spaltschnitt IV (Komposition), Papiercollage, 1986, 42 cm x 59 cm



Spaltschnitt V (Komposition), Papiercollage, 1986, 42 cm x 59 cm





Spaltschnitt VI (Komposition), Papiercollage, 1986, 59 cm x 42 cm



Spaltschnitt VII, Papiercollage 1990, 58 cm x 41 cm



Tanz, Papier- und Stoffapplikation auf Papier, 1989, 48 cm x 64 cm



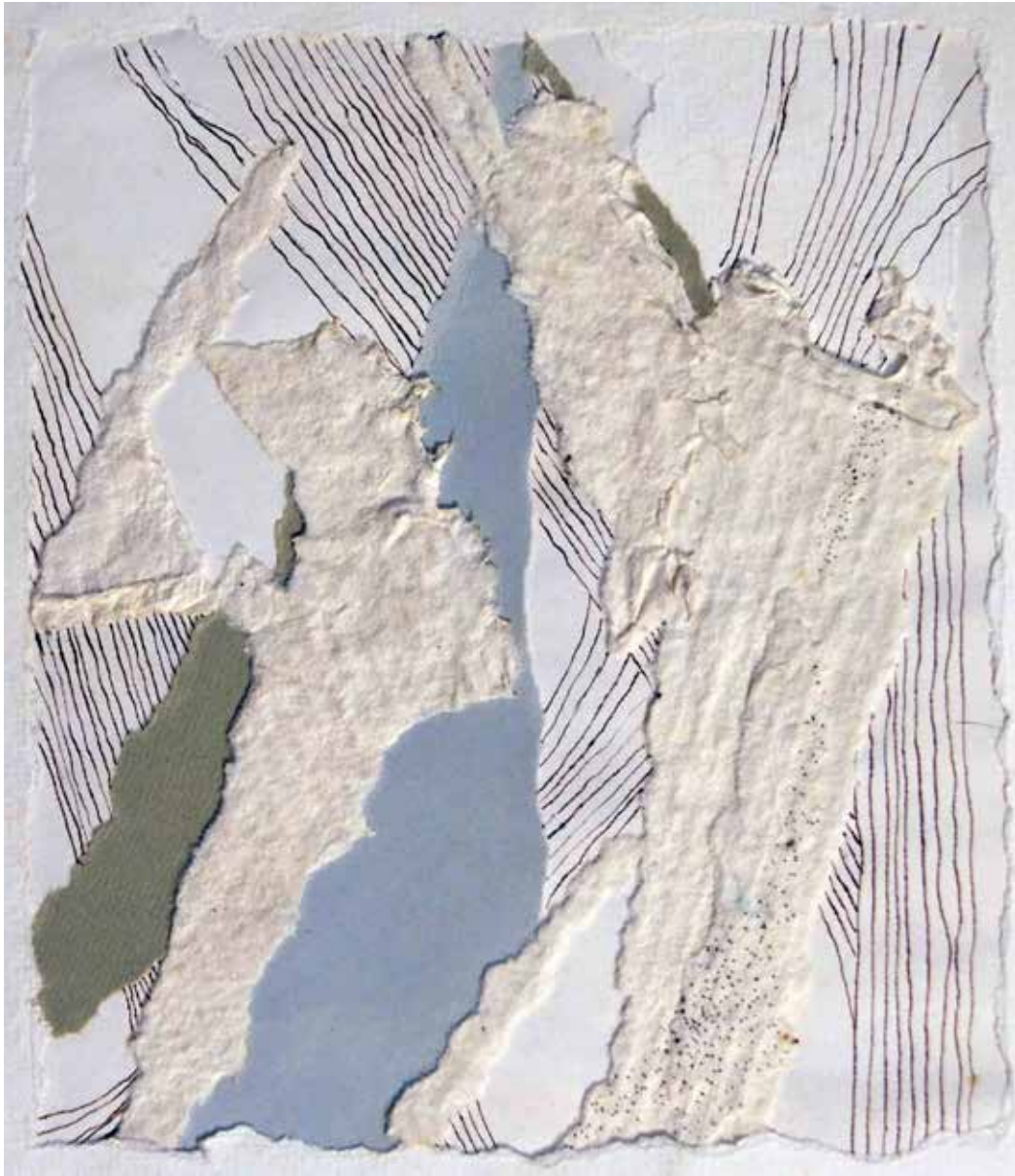
Stilleben, Collage aus farbigen Papieren, 1983, 29 cm x 30 cm



Stilleben mit Birnen I, Tüllapplikation auf schwarzem Papier, 1990, 42 cm x 30 cm







o.T., Collage aus verschiedenen Papieren, Feder auf Papier, 1982, 18 cm x 20 cm





Sole, Collage aus verschiedenen Papieren, Kohle, Pinselzeichnung, 1998, 52 cm x 38 cm





o.T., Collage aus handgeschöpften Papieren und Pflanzen, genäht auf Papier, 1982, 48 cm x 36 cm



o.T., Weberei, Collage aus Naturmaterial, bedruckt, auf Karton montiert, 2001, 17 cm x 27 cm







Komposition II, Collage aus farbigen Papieren, appliziert auf grauem Papier, 1992, 30 cm x 42 cm

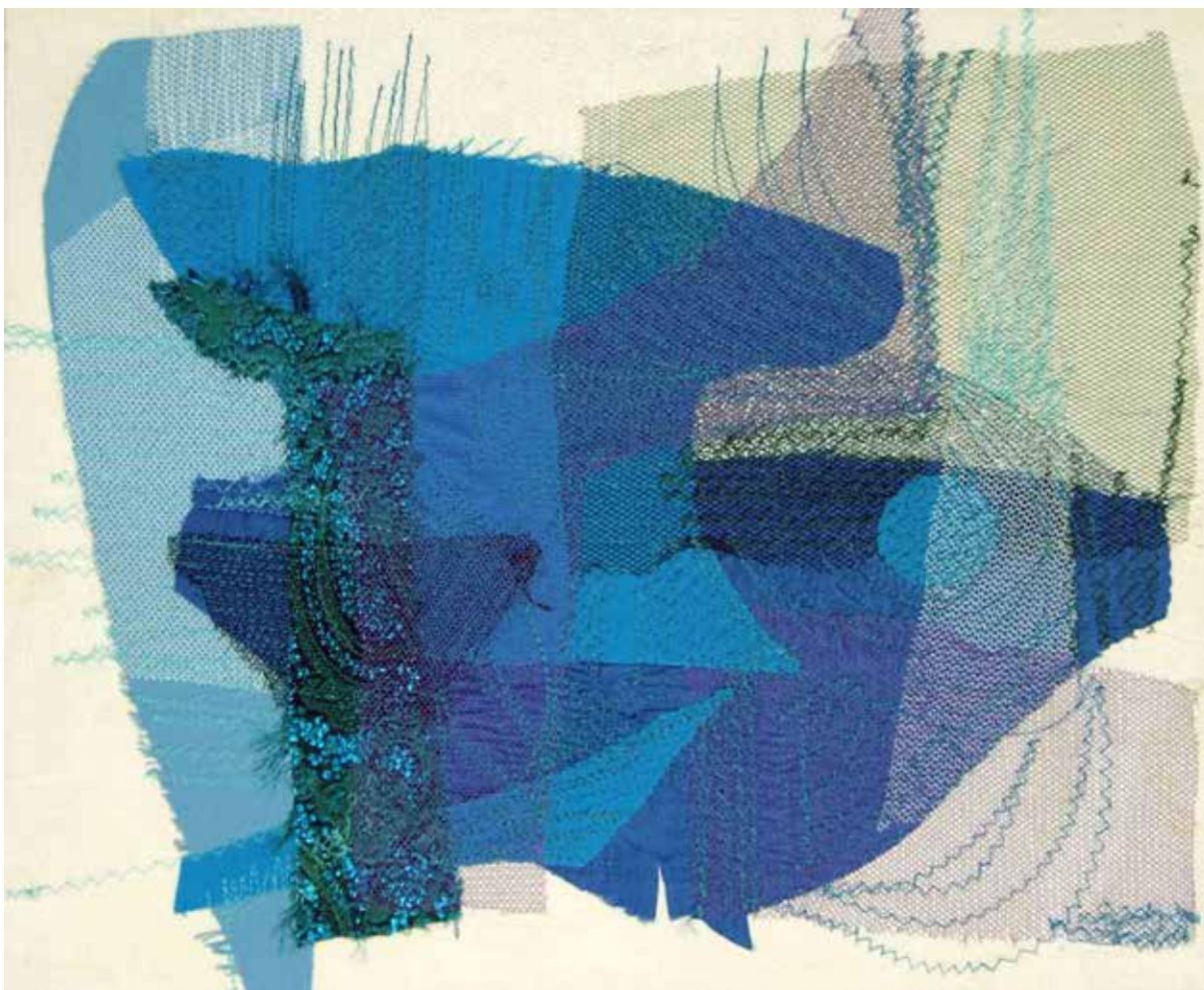


Komposition III, Collage aus farbigen Papieren, appliziert auf grünemK Papier, 1996, 30 cm x 42 cm



Komposition IV, Collage aus farbigem Papier, Stoff und Folie, appliziert auf Papier, 1989, 34 cm x 48 cm





Komposition V, Maschinenapplikation mit verschiedenen Stoffen, appliziert auf Stoff, montiert auf Karton, 1978, 35 cm x 30 cm



ohne Titel, Collage auf gegautschtem Papier, Perlen, Stickerei, 1992, 31 cm x 23 cm









Der Feengarten, Tüllapplikation mit verschiedenen Garnen, Stickerei auf Stoff montiert auf Karton, 1982, 49 cm x 38 cm

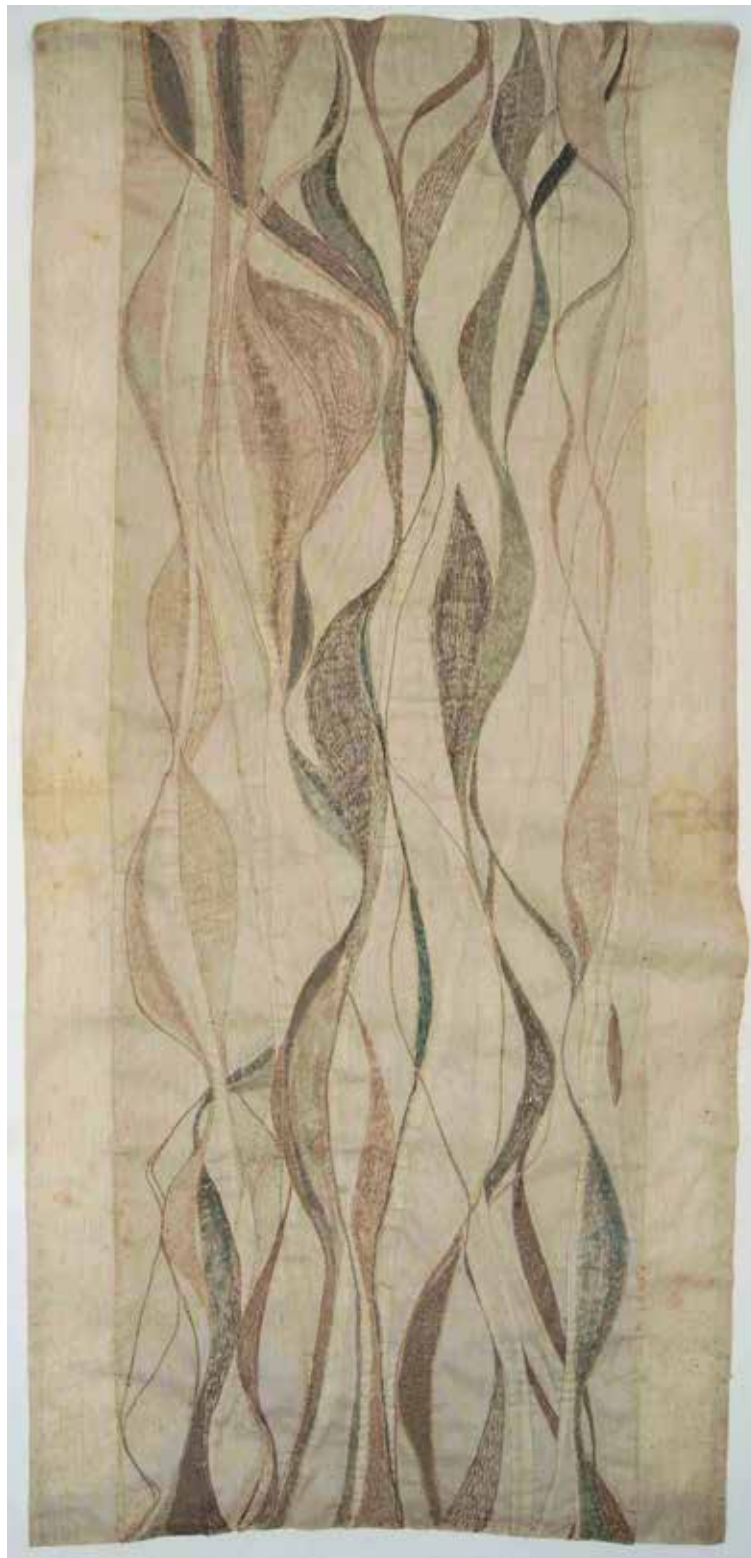


Wellen, Leinfadenapplikation, Stickerei auf Leinen montiert auf Karton, 1982, 60 cm x 46 cm





Vegetation ohne Licht, Abfaltstepp-  
technik mit verschiedenen Garnen,  
Stickerei auf Stoff,  
1974, 145 cm x 65 cm



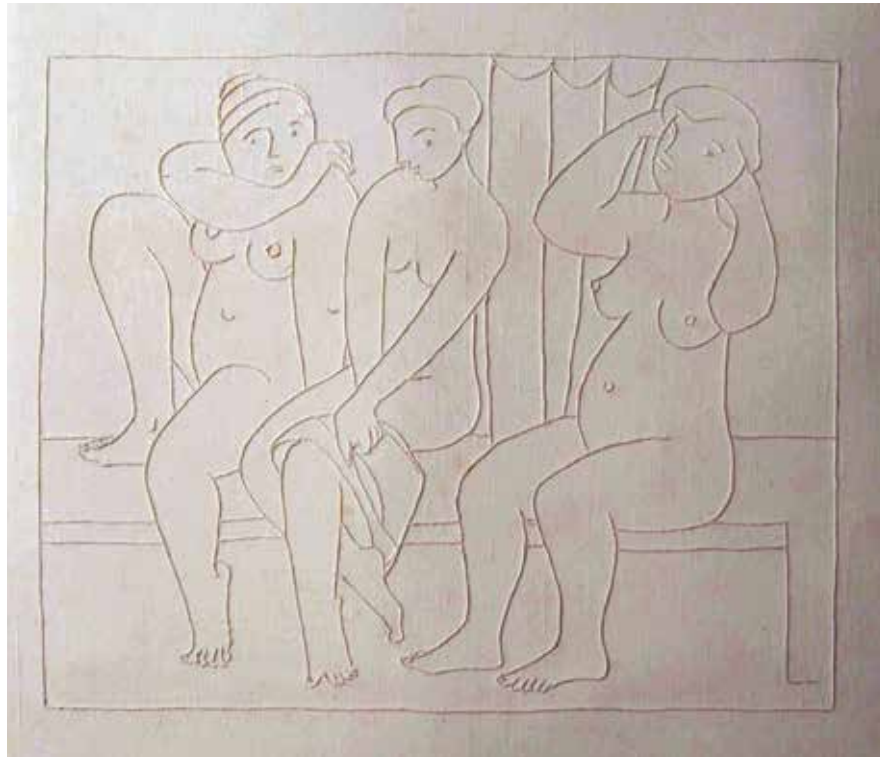








Marionetten, Stickerei auf Leinen, Makrameerand, 1979, 49 cm x 68 cm



Frauen im Bad I, Leinenstickerei auf Leinen, 1983, 48 cm x 39 cm

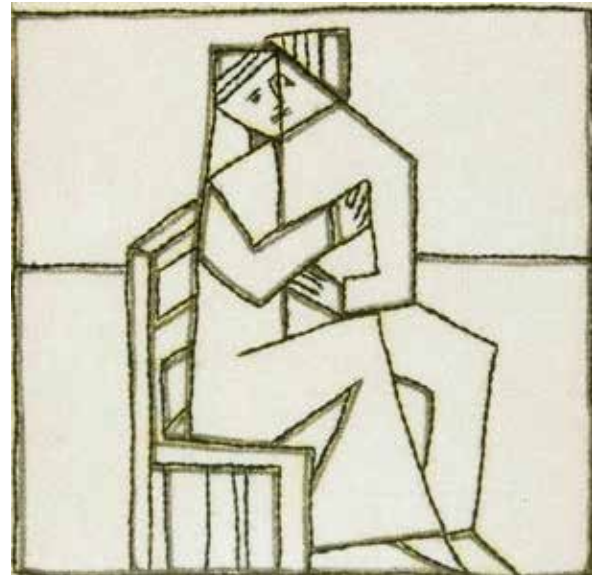


Frauen im Bad II, Leinenstickerei auf Leinen, 1983, 48 cm x 39 cm





Stilleben, Quilt, Leinen- und Goldfaden, 1983, 55 cm x 55 cm



Paar I, II und III, Stickerei auf Leinen, 1980, je 18 cm x 18 cm



Tanzende mit Masken, Collage aus farbigen Papieren und Tüll, Entwurf für einen Wandbehang/Bildteppich, 1970, Teil der Diplomarbeit im Rahmen des externen Studiums 1967-70, 70 cm x 16 cm, Betreuer: Prof. Willi Sitte



Maskentänzer, Applikation und Stickerei auf Stoff,  
Bildteppich 1971, Teil der Diplomarbeit im Rahmen des  
externen Studiums 1967-70, 151 cm x 85 cm,  
Betreuer: Prof. Willi Sitte



Zwei Vögel, Maschinenapplikation und Stickerei, 1975, 70 cm x 70 cm







Die Alte Puppe, Applikation und Stickerei auf rotem Stoff, 1983, 50 cm x 60 cm



Frühlingswind, Applikation und Stickerei, 1983, 49 cm x 35 cm

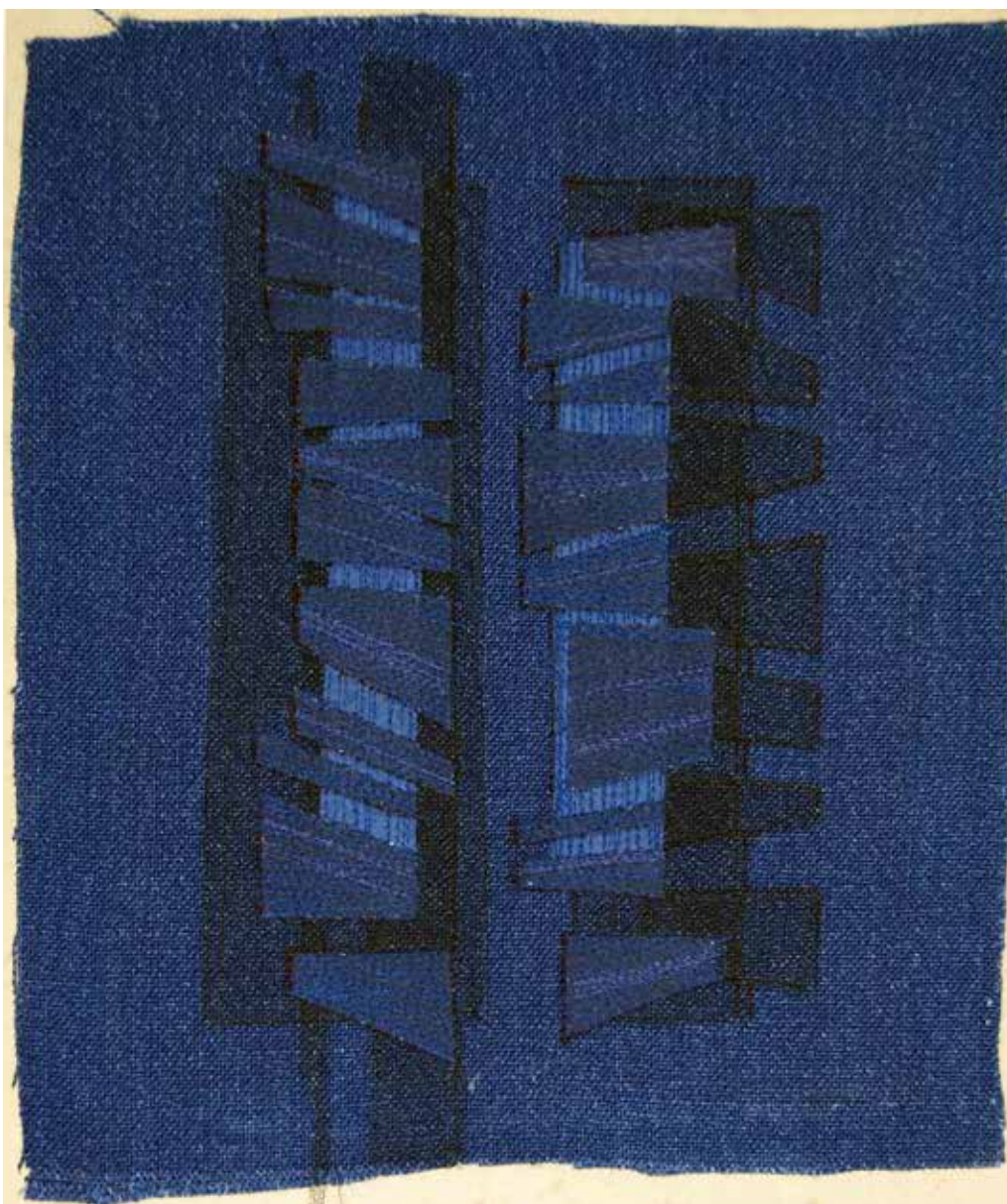






Pflanzen, Maschinenstickerei mit farbigen Garnen auf Fließ, ohne Jahr, 37 cm x 41 cm





Nächtliches Blatt, Spaltschnitt, Maschinenapplikation, 1977, 29 cm x 33 cm



Fischzug, Applikation und Wollstickerei, Parament für den Gemenidesaal der Kröllwitzer Kirche, 2003, 91 cm x 59 cm



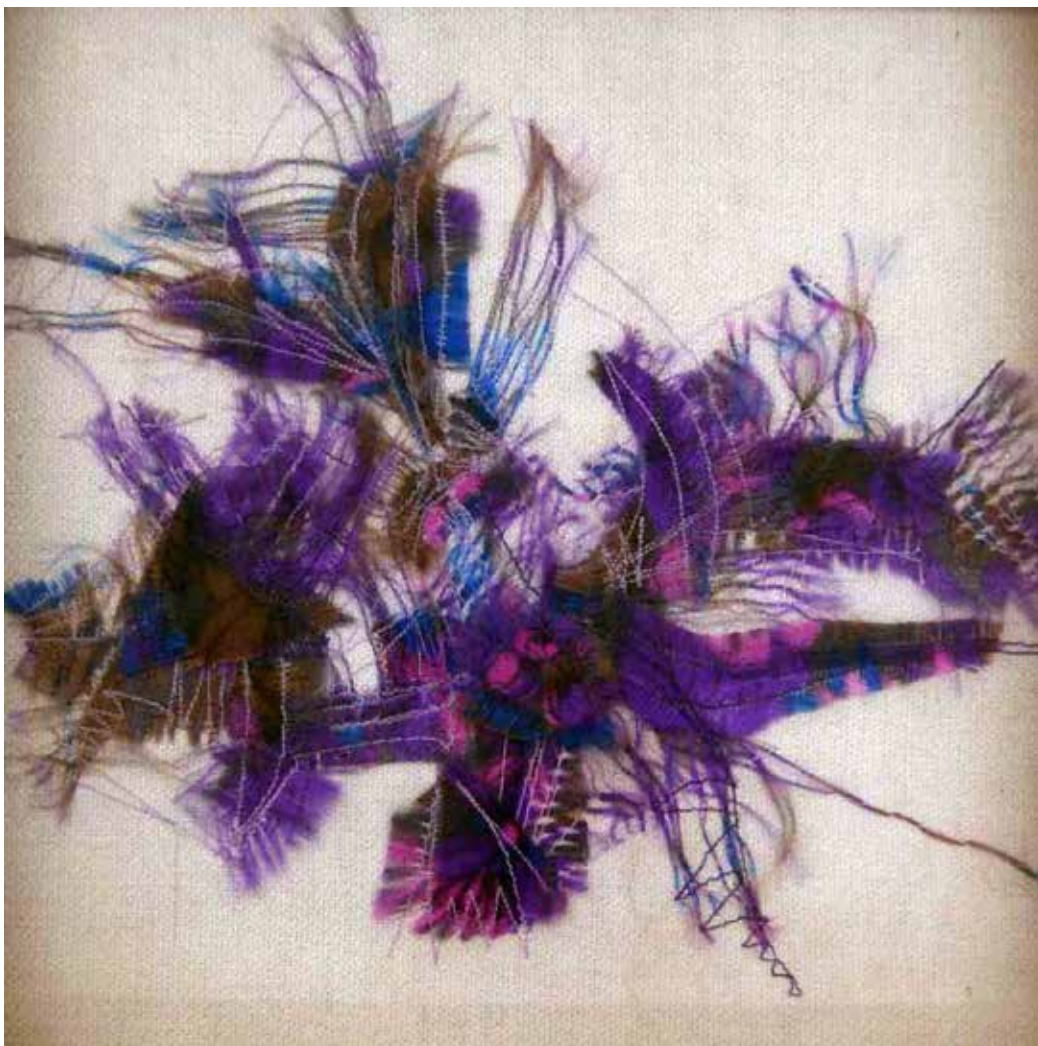








Drahtobjekt, Drahtgeflecht, Garn, ohne Jahr, 20 cm x 17 cm x 10 cm



ohne Titel, Stoff- und Faserapplikation auf Stoff im Objektrahmen, ohne Jahr, 20 cm x 20 cm 2 cm





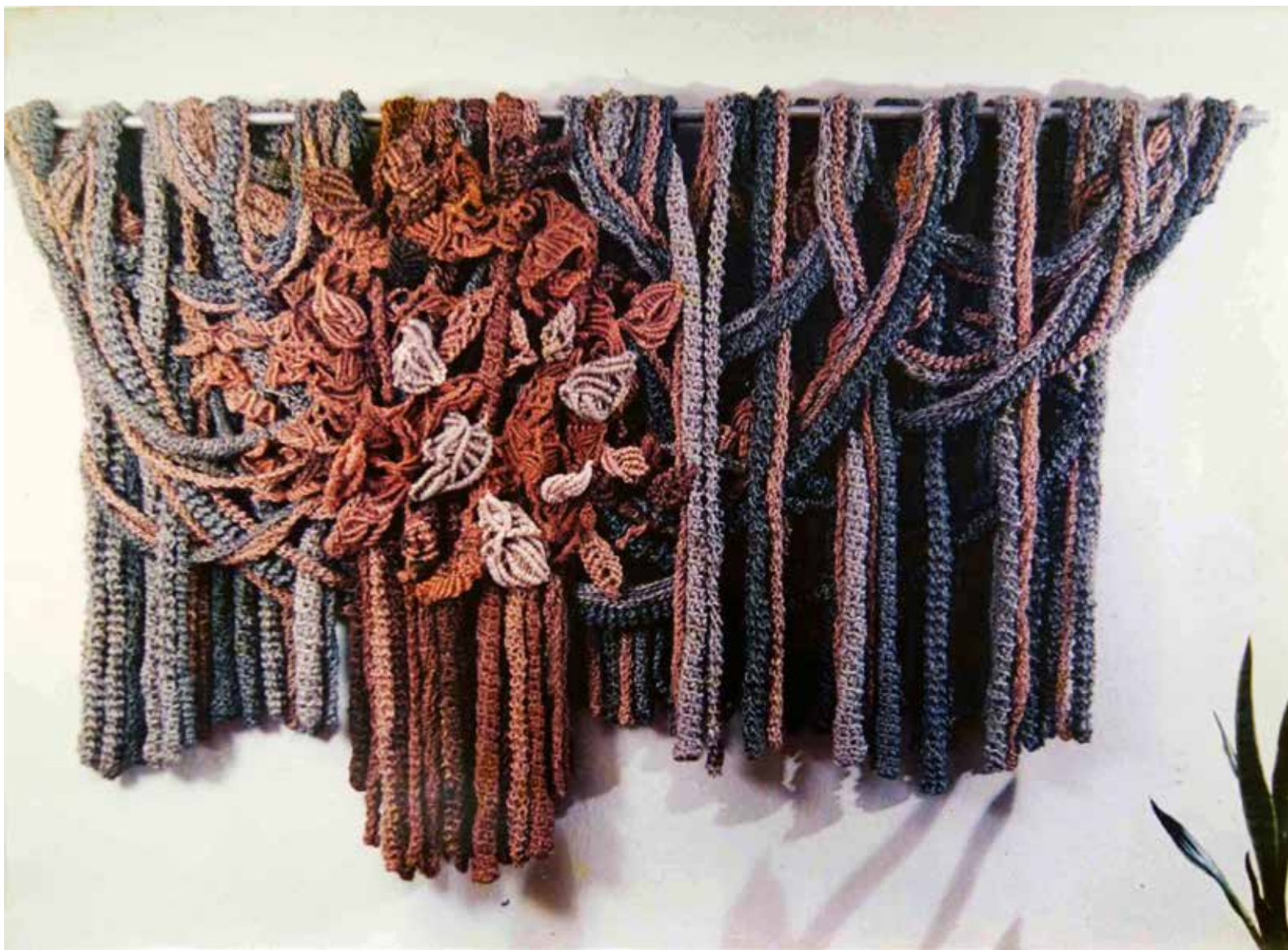
Fundstücke, Materialapplikation auf Leinen auf Pappe, 2001, 42 cm x 38 cm x 2 cm

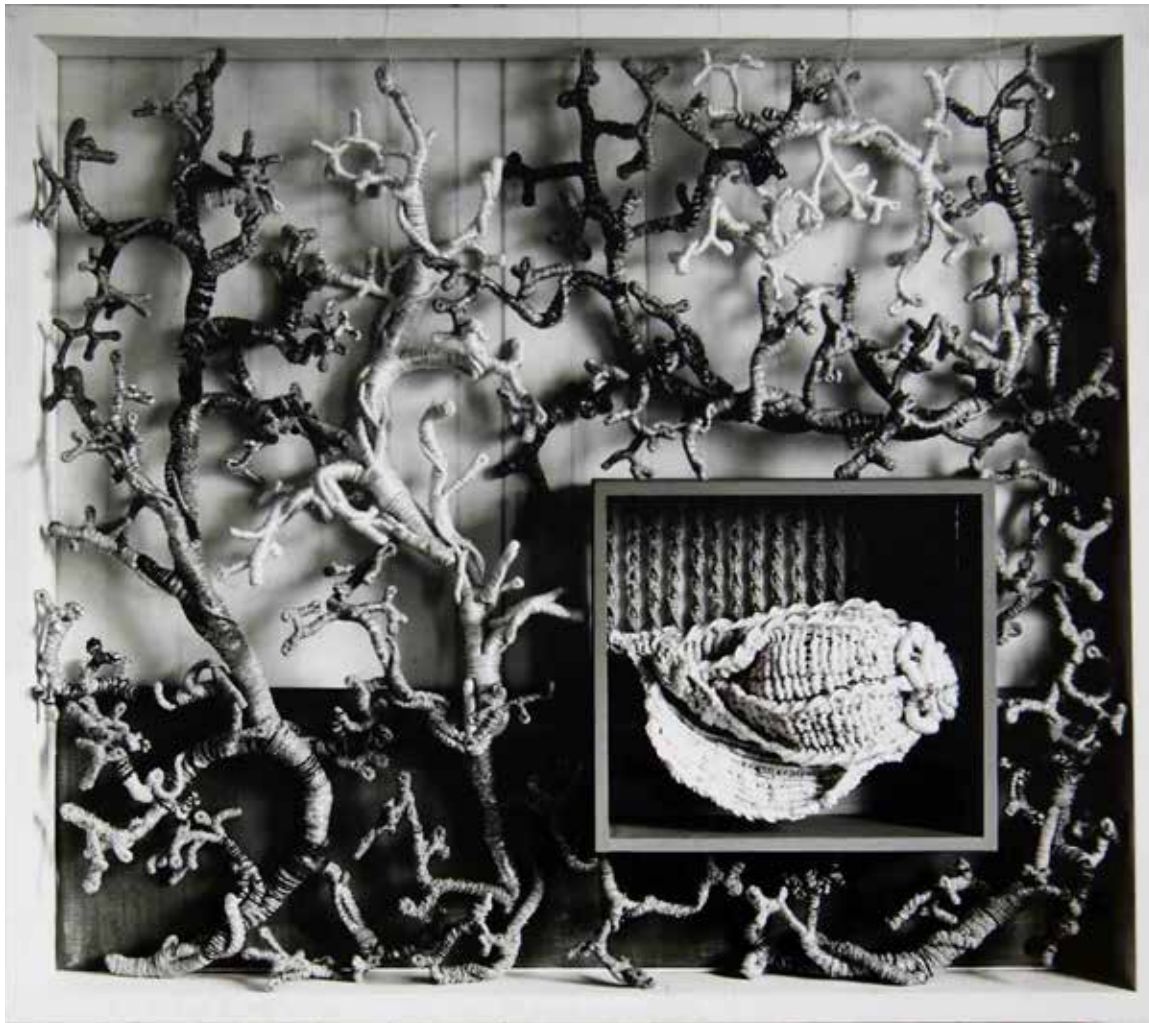


Tropische Blüte, Stoff- und Faserapplikation auf Leinen, 1982, 59 cm x 53 cm x 3 cm

Herbst und Winter, Plastische textile Arbeit für den Sitzungsraum im Centrumwahrenhaus Halle, Plastische Makrameetechnik, Sisal, Ausführungshilfe  
durch die Textilgruppe Erfurt, 1981, 275 cm x 150 cm x 30 cm  
© Sammlung Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

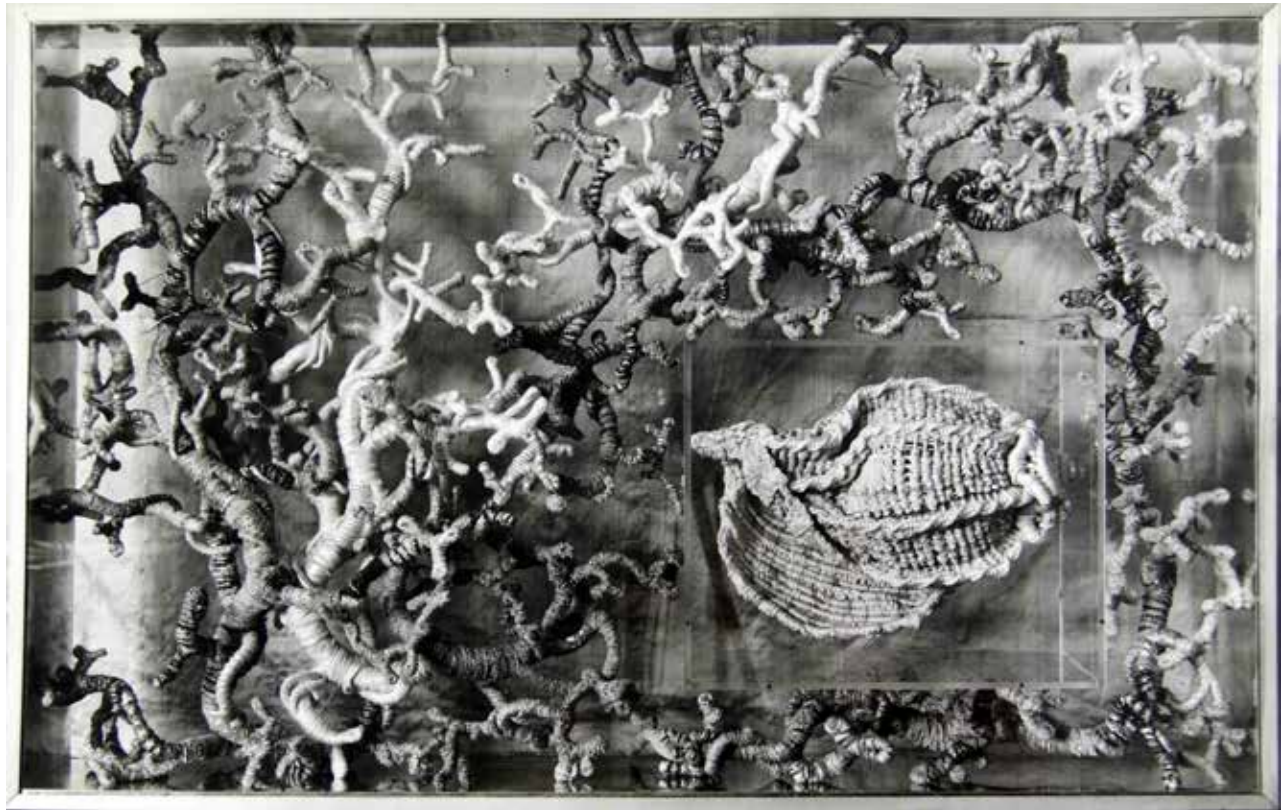






Korallen und Schneckengehäuse, Plastische Makrameetechnik, 1979, 130 cm x 120 cm x 15 cm, 1. Fassung im Holzrahmen  
Foto: Paul Tuchscherer, 1979





Korallen und Schneckengehäuse, Plastische Makrameetechnik, 1979, 130 cm x 100 cm x 15 cm, 2. Fassung im Metallrahmen mit Plexiglas, Foto um 1979, Fotograf unbekannt





Erinnerung, Material- und Stoffapplikation auf Rohseide im Objektrahmen, 1981, 20 cm x 19 cm x 3 cm



Seltsamer Planet, Applikation und Stickerei auf Seide auf schwarzem Stoff im Objektrahmen, 1981, 50 cm x 50 cm x 4 cm

Strukturen, Applikation, Stickerei mit Seide und verschiedenen Kunstfasern im Objektrahmen, 1980, 71 cm x 61 cm x 10 cm





### **Danksagung**

Dieses Buch verdankt seine Entstehung der Geduld und Lebensleistung von Christine Leweke, ihr gebührt meine höchste Anerkennung. Danken möchte ich Doreen Frauendorf, der Verantwortlichen des Archivs und der Sammlung der Kunsthochschule Burg Giebichenstein, für die kompetente Unterstützung. Ebenfalls bedanken möchte ich mich für die freundliche Begleitung des Projektes durch Herrn Dr. Jürgen Wolff, dem Vikar der Kathedralpfarre St. Sebastian Magdeburg. Frau Dr. Eva Mahn stellte dankenswerterweise Ihre Porträtserie von Christine Leweke aus dem Jahr 1979 für dieses Buch zur Verfügung. Ebenso unentgeltlich durfte das Bild von Karl Völker „Beatrix“ verwendet werden. Dank hierfür an das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Kulturstiftung Sachsen-Anhalt), insbesondere an Frau Lina Abmann. In Quedlinburg gilt mein Dank Herrn Elmar Egner, dem Kurator des Domschatzes der Stiftskirche St. Servatii sowie Pfarrer Winfried Runge vom katholischen Pfarramt für die erteilte Fotoerlaubnis.

### **Impressum**

Dieses Buch erscheint aus Anlass des 90. Geburtstages von Christine Leweke.

Gestaltung und Redaktion:	Frank Nitsche
Herausgeber:	Frank Nitsche
Abbildungsnachweis:	Der Abbildungsnachweis wurde unmittelbar am Foto vermerkt. Alle Fotorechte liegen bei den ausgewiesenen Fotografen, ansonsten bei Frank Nitsche und Christine Leweke.
Cover:	Die alte Puppe, Applikation und Stickerei auf rotem Stoff, 1983, 50 cm x 60 cm
Frontispiz:	Eva Mahn: Christine Leweke, während der 1. Schneeberger Werkstatttage 1979, © Eva Mahn

1. Auflage 25 Exemplare  
© 2022 alle Rechte bei Christine Leweke und Frank Nitsche  
[www.franknitsche.com](http://www.franknitsche.com)

**ISBN 978-3-9822944-3-8**





